

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

421 (12.9.1910) Mittagausgabe

Expedition:
Ritel und Vammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Kartipl.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg.
die Wellamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog

Auflage:
33000 Exempl.
gedruckt auf 8 Brollings-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 421.

Karlsruhe, Montag den 12. September 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Alldeutscher Verbandstag in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Sept. Der in den Tagen vom 9.—12. Septem-
ber in unserer Residenz stattfindende Kongress der Alldeutschen hat sich
einer sehr großen Teilnehmerzahl zu erfreuen. Aus allen Teilen
unseres Reiches, ja selbst noch aus Oesterreich, sind begeisterte An-
hänger des Alldeutertums herbeigekommen, um die alten Verbindungen
aufzufrischen und sich in gemeinsamer Aussprache ihrer Bestrebungen
wieder zu stärken. So wiesen schon der erste Begrüßungsabend am
Freitag und die internen Sitzungen am Samstag starken Besuch auf
und auch der gemeinsame Ausflug nach Baden-Baden hatte recht er-
freulichen Anhang gefunden.

Am Samstag abend fanden sich alsdann alle Teilnehmer im
großen Saale des „Friedrichshof“ zum offiziellen

Begrüßungsabend

zusammen. Hier sah man am besten, eine wie große Anzahl aus-
wärtiger Mitglieder dem Rufe nach Karlsruhe Folge geleistet haben.
Von bekannteren Herren bemerkte man die Erzlegionen General Keim-
berlin und Generalleutnant v. Wrochem-Berlin, ferner Prof. Dr.
Sarnajski-Halenke, Superintendent v. Klingemann-Essen, Graf Ernst v. Re-
wentlow, Schulrat Dr. Köhmeder-München u. v. a. Von Karlsruhe
waren fast sämtliche Herren des Ehrenauschusses, darunter Geh. Hof-
rat Rebmann, Geh. Hofrat Dr. Treutlein, Geh. Hofrat Mathy und
der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe Prof. Dr. Rob. Helbing
erschienen. Auch einige Damen waren in der Schaar der Gäste zu
sehen.

Der Abend wurde durch den Marsch „In Treue fest“, gespielt von
der Kapelle der Feiw. Feuerwehr unter Herrn Hellmuths taktvoller
Leitung und einem Allgemeingangsang eingeleitet. Alsdann ergriß
Professor Dr. Rob. Helbing das Wort zur Begrüßungsansprache.

Prof. Dr. Helbing entbot den Erschienenen zunächst einen herz-
lichen Willkommensgruß. Es sei erfreulich, daß der von Karlsruhe
ergangene Ruf zum Verbandstag so lebhaften Widerhall gefunden
habe. Die Wahl des Badener Landes sei diesmal besonders an-
gelegen gewesen, einmal, weil die elfjährige Frage mehr denn je auf
der Tagesordnung stehe und zum anderen, weil es 40 Jahre her sei,
seit dem großen Kriege von 1870/71 und diese 40. Wiederkehr zum
Besuche der Schlachtfelder besonders anreize. Außerdem aber dürfe
Baden und mit ihm das Reich des 20. September gedenken, des Tages,
an welchem Baden und Großherzogtum Baden das Fest der Silberhochzeit be-
gehen könne. Nicht das Säkularfest sei in diesen Tagen die Haupt-
sache, sondern die Erneuerung des Gedenkbüßes, treu zum Reiche zu
halten. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen „Heil“ auf Kaiser
Wilhelm und Großherzog Friedrich II., das ein fürmliches Echo
weckte.

Ein weiteres Musikstück sowie das vom Karlsruher Liederkreis
prächtigt vorgetragene „Deutsche Lied“ von Kalliwoda schlossen sich an,
worauf Superintendent Klingemann aus Essen sich zur Festrede
erhob.

Es liegt, so begann der Redner, an dieser Stätte begreiflicher-
weise nahe, an die großen Erinnerungen anzuknüpfen, die uns zurück-
führen an die große herrliche Zeit vor 40 Jahren. Wieder gedenken
wir der großen Taten unseres Volkes und vor unserem Geiste stehen
die unvergänglichen Männer, unter deren Leitung unser Volk sich er-
stritten, wonach wir lange, lange Jahre gestrebt haben: Einheit,
Kraft, Freiheit! Der uns wiedergewonnene Staat ist innig verknüpft
mit dem Namen unseres Bismarck. Welche große Entwidlung liegt
hinter uns! Vielleicht, daß wir schon tranken an einer Ueberjäh-
rung, vielleicht, daß vielen das Hochziel sich schon dahin verschoben hat,
als gese es nur, daß wir wirtschaftliches Gedeihen sichern um jeden
Preis, vielleicht auch um den Preis einer großen deutschen Zukunft.

Wir glauben an eine große Zukunft, an eine Fortentwidlung und
sind überzeugt, daß die Hindernisse überwunden werden müssen und
gese es, noch einmal, den großen Einsatz zu zahlen, wie vor 40 Jahren.
Aber die großen Erinnerungen allein können uns nicht befriedigen.
Es gilt auf dem errungenen Boden weiterzuschreiten, fortzubauen.
Und wenn der Staat, das Errungene, sich vergrößert in dem Gedanken
von Kaiser und Reich so werden wir nie vergessen, daß die Erschaf-
fung dieses Reiches eine Tat des rechtgeleiteten Volkes gewesen ist
und daß der Kaiser in alle Zukunft hinein nicht anders denkbar ist,
denn als Volksherrscher. (Lebh. Beif.) Mit den schwer errungenen
nationalen Gütern darf nicht gespielt werden und wer des Reiches
Wohlfahrt antastet, setzt zugleich des Volkes Kraft aufs Spiel. Wie-
der taucht verschiedentlich der Gedanke der Reichsverdröbenheit auf,
der so leicht vergessen läßt, was so schwer gewonnen und erworben
wurde. Wir stehen in bewegter Zeit; unser Volk hat sich noch nicht als
der Reiter erwiesen, von dem Bismarck einst hoffte, daß, wenn er einmal
in den Sattel gesetzt sein würde, auch reiten könne. Noch fehlt einer
großen Anzahl unter uns die Ueberzeugung, daß jedes Recht auch
Pflichten erfordere. Da gibt es noch außerordentlich große Aufgaben
für den Alldeutschen Verband zu erfüllen. Wir haben über vieles
zu klagen. Nicht nur der Gedanke der Reichsverdröbenheit, sondern
auch der Geist der Zerplitterung taucht wieder auf. Es heißt heute
so vielfach, die Partei über alles! Uns Alldeutschen gilt Vaterland
und Volk mehr als jede Partei. Jede Partei sind wir bereit zu
unterstützen, die mit uns die gleiche Liebe zum Vaterland pflegt, die
sich zum Ziel setzt, die Einheit des Vaterlandes zu fördern. Es ist
jedes Deutschen Pflicht, daran mitzuarbeiten, daß kein Schritt
rückwärts getan wird, daß keine unangebrachte Kühnheit das
wieder antastet und zerstört, was deutscher Fleiß und deutsche
Energie geschaffen haben. Es können noch einmal Tage kommen, wo
unser Volk vor die Notwendigkeit gestellt wird, sich sein Geschick,
seine Zukunft mit Waffengewalt zu verteidigen. Deshalb müssen wir
wirts gerüstet sein, für unser nationales Gut einzutreten. Die wahre
Vaterlandsliebe, die von Heimat, die von der Scholle, die vom Herz-
scherhaus, die von den Grenzen unabhängig ist, die größer ist als
alles, das ist die Liebe zum Volk und diese Liebe zu unserem deutschen
Volk ist das heilige Gut, das wir pflegen wollen, wo immer der
Weg uns hinführt. Und wenn dann endlich einmal die Zeit getom-
men ist, da alle Deutschen auf dem Erdenrund in gemeinsamer Kollies-
tiebe, in gemeinsamer Liebe zum deutschen Wesen, sich zusamen-
schließen, dann gilt die Aufgabe als gelöst, die wir uns gestellt haben.
(Lebh. Beifall.)

Die feindurchdrachte und mit prächtiger Rhetorik wiedergegebene
Rede klang aus in ein dreifaches Heil auf unser deutsches Vaterland,
in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Nach weiteren Gesangs-
und Musikvorträgen begann die Reihe der Begrüßungsansprachen.

Zunächst entbot Bürgermeister Dr. Klein schmidt den zum
Verbandstag Erschienenen den Gruß der Stadt Karlsruhe. Man habe
die Zeiten der Kleinstaaterei Gottlob hinter sich und müsse nur den
dringenden Wunsch hegen, daß sie niemals wiederkommen. Nur die
Erziehung zum Staatsbürger und alle dem, was darin verborgen
stehe, könne dies erreichen und vorwärts bringen. Der Alldeutsche
Verband habe sich hohe Ziele gesetzt und er wünsche, daß diese Ziele
in möglichst umfassendem Maße in Erfüllung gehen möchten. — Im
Namen des Vereines zur Erhaltung des Deutertums im Auslande be-
grüßte alsdann dessen Generalsekretär, Herr Geißler, die Anwesen-
den. Die Alldeutschen möchten in treuer Wassergemeinschaft und in
steter Brudertreue zum Vereine zur Erhaltung des Deutertums im
Auslande stehen, dann werde gewiß beiden Segen daraus entstehen. —
Schulrat Dr. Köhmeder-München überbrachte der Versammlung
die Grüße des Tiroler Volksbundes. Zu erhalten in Südtirol was
noch deutsch ist, darin finde der Tiroler Volksbund seine Aufgabe und
darin arbeite er in ähnlichem Sinne als der Alldeutsche Verband. —

„Oh — Du kannst ruhig fragen. Dir brauch ich keinen
Behl daraus zu machen. Sei nur ehrlich — Du wußtest schon,
daß ich Kraft aufgab, weil ich einen anderen liebt, denn ich
nicht angehören konnte.“
Ruth preßte die Hände flüchtig gegeneinander.
„Nein, das wußte ich nicht. Ich erfuhr nur, daß Du Kraft
nicht liebtst.“
Hilde sah sie scheinbar erstaut an.
„Du willst mich doch nicht glauben machen, daß Dir Hans
Kochus nicht alles gesagt hat?“ fragte sie zögernd.
Ruth zuckte zusammen. Ein heißer Schmerz brannte in
ihrer Seele.
„Hans Kochus? Nein — er hat mir nichts weiter gesagt,
als daß Du Kraft nicht liebt.“
Hilde machte ein sehr bestürztes Gesicht. Sie schien sehr
erschrocken zu sein.
„Richtig? Du weißt nichts? Oh — dann — vergiß, was ich
sagte. Nein, Du mußt gar nicht darauf hören — ich — ja —
ich dachte, Du wußtest von Hans Kochus selbst.“
„Was soll ich von ihm wissen, Hilde?“ fragte Ruth mit
trodenen Lippen und sah Hilde groß und forschend an.
Diese spielte mit Gesicht die Berlegene.
„Ach, laß doch, Ruth. Sprich mir von etwas anderem.“
Ruth erhob sich und trat an Hilde heran.
„Nein — sei ehrlich zu mir. Du weißt, Hans Kochus und
ich, wir sind eine Konvention eingegangen. Er war mir
keine Liebe nicht schuldig. Du schadest ihm nicht in meinen
Augen, wenn Du mir alles sagst.“
Hilde seufzte ergeben.
„Wie Du willst, Ruth. Ich glaube ja auch, Hans Kochus
habe Dir geberichtet, daß wir uns einmal sehr lieb hatten, er
und ich. Aber so etwas erzählt ein Mann wohl nicht gern.
Siehst Du — wir waren beide zu arm, um uns angehören zu

Landtagsabg. Schreier-Leitmerich (Böhmen) brachte die Grüße
des Bundes der Deutschen in Oesterreich. Es wäre von großer Be-
deutung, wenn man im Alldeutschen Verband noch mehr Gewicht auf
die Bestrebungen des Schutzvereins legt, als das heute der Fall sei.
Man unterjähge die Deutsch-Oesterreicher im allgemeinen und mache
ihnen Vorwürfe, welche sie nicht verdienen. Denn man sei in den
deutschen Kreisen Oesterreichs heute zu einem Nationalgefühl gelangt,
welches tatsächlich alle Anerkennung verdiene. — Pastor Griebel
entbot für die Kolon. Ortsgruppe Wittenhausen dem Alldeutschen
Verband einen Heil-Gruß. Man würde das Deutertum aufgeben,
wenn man die deutsche Glaubensstiege aufgebe. Er bat den All-
deutschen Verband, mitzuhelfen an der Hebung des Deutertums in
den Kolonien. — Fernere Grüße überbrachten noch Pfarrer Weigel-
Wandersleben im Auftrage des Deutertums, stud. Feitner im
Auftrage des Kaffhäuser-Verbandes, stud. Salehli namens des
Rüdesheimer Burchschaften-Verbandes und stud. Hugo namens
des Deutschen Burchschaften.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Rob. Helbing dankte den Vor-
rednern für ihre Grüße, worauf im Programm weiter fortgeschritten
wurde. Dasselbe brachte noch manch schönes deutsches Lied und manch
treffliches Musikstück, so daß der Begrüßungsabend erst nach der Mitter-
nachtsstunde sein offizielles Ende fand.

Der gestrige Sonntag-Vormittag brachte zuerst für die auswärti-
gen Teilnehmer eine Wagenrundfahrt durch die Stadt, wobei prächt-
volle Kränze im Mausoleum am Grabe Großherzog Friedrichs I., sowie
an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck
niedergelegt wurden. Ansprachen hielten dabei am Bismarckdenkmal
und am Kaiser Wilhelm-Denkmal Erzlegion General von Dieckert
und im Mausoleum Prof. Dr. Rob. Helbing. Um 11 Uhr fanden sich als-
dann alle Teilnehmer im kleinen Saale der Festhalle zur

öffentlichen Hauptversammlung
zusammen. Der Saal war gut besetzt und es herrschte allseits eine
sehr angeregte Stimmung. Die Eröffnung der Versammlung zog sich
etwas hinaus, da es gerade als der Vorsitzende sich zur Begrüßungs-
ansprache erhob, dem Zeppelinschen Luftschiff beliebte, unferer Stadt
einen Besuch abzustatten. Natürlich strömte da alles ins Freie und in
wenigen Minuten war der Saal fast völlig geleert. Endlich, kurz nach
12 Uhr konnte sodann in die Verhandlungen eingetreten werden.

Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende des Verbandes
Rechtsanwalt Klahn. Der Redner begrüßte die Erschienenen
in herzlichen Worten und wies darauf hin, daß der Verband in weni-
gen Tagen das 20. Jahr seines Bestehens begehen könne. Hieran
anschließend gab der Redner einen kurzen Rückblick auf die Entwidlung
des Verbandes. Man sei stolz auf die Zeit der Kämpfe und Mühen,
die für den Verband dahin gegangen seien und blide arbeitsfreudig
in die Zukunft. Man gedenke auch dankbar der Verdienste der nicht
mehr in den Reihen des Verbandes weilenden Führer, vor allem des
Freundespaars Hasse und Lehr, das immer ein Vorbild treuester Er-
füllung völkischer Pflichten gewesen sei. Bei zwei Gelegenheiten
habe sich seit der letzten Tagung die Öffentlichkeit besonders lebhaft
mit dem Alldeutschen Verbande beschäftigt: einmal als Graf Bern-
storff vor amerikanischen Hörern den Verband herabsetzte, und zum
anderen, als der Reichskanzler die Eingabe der Rheinisch-westfälischen
Vertrauensmänner des Verbandes zurückwies. Es sei erfreulich, daß
bei beiden Gelegenheiten die Mehrheit der Presse sich auf die Seite
des Alldeutschen Verbandes gestellt habe.

Der Redner kam sodann auf die Haltung der preussischen Staats-
regierung gegenüber den dänischen Bestrebungen in der Nordmark zu
sprechen und begrüßte es mit Genugtuung, daß die Regierung dabei
die Politik der festen Hand fortgesetzt hat. Auch in der Dänemark sehe
man die verdienstvolle Anlehnungstätigkeit des preussischen Staates

können. Da hieß es die Zähne zusammenbeißen und durch.
— Weh tut es freilich — aber es hilft nichts. Wir wollten ver-
nünftig sein. Hans Kochus verlobte sich mit Dir, ich mit Kraft.
Aber ein Mann findet sich leichter in ein solches Verhältnis.
Ich konnte es nicht — aller Vernunft zum Troste, machte ich
mich frei von Kraft. Sieh — das ist alles.“

Ruth war wieder in ihren Sessel gesunken.

„Das ist alles,“ sagte sie matt.

„Natürlich ist zwischen uns nie mehr ein Wort von Liebe
gefallen, Ruth, das glaubst Du mir doch. Hans Kochus ist ein
Ehrenmann — er weiß, was er Dir schuldig ist.“

Ein schattenhaftes Lächeln irrte um Ruths Mund.

„Ja — er ist ein Ehrenmann — er ginge lieber zu-
grunde, als etwas tun, was unehrenhaft ist,“ sagte sie ton-
los.

Hilde beobachtete sie mit schadenfroher Seele.

„Wir werden uns ja auch mit der Zeit abfinden. Hans
Kochus wird in Dir Ersatz finden, und ich — was liegt an
mir.“

Nach Hildes „Geständnis“ sah Ruth eine Weile schwei-
gend da. Ihr Gesicht verriet auch jetzt nicht viel von dem,
was sie empfand. Sie wußte nun, was sie gefürchtet hatte.

Hans Kochus hatte also Hilde geliebt, liebte sie noch! Und
wenn auch die Armut diese beiden Menschen verhindert
hatte, sich anzugehören — Ruth kam sich doch vor wie ein
Eindringling!

Hatte sie recht getan, Hans Kochus' Frau zu werden?

Nach der Erkenntnis, daß ihres Mannes Herz einer an-
deren gehörte, kam sie sich doppelt gedemütigt vor durch ihre
Ehe. Und zugleich erkannte sie mit heißem Erschrecken, daß
ihr Herz ihm gegenüber durchaus nicht so kühl und gleich-
gültig geblieben war, wie sie sich vorgeredet. — Der Schmerz
bei Hildes Eröffnung lehrte sie, sich selbst erkennen. Hilde
aber sah sich getäuscht. Die „Kammerstochter“ verlor auch jetzt

Der stille See.

Roman von H. Courty's-Mahler.

(42. Fortsetzung.)

Wachdruck verboten.

Die beiden Damen wußten so recht nichts miteinander an-
zufangen. Ruth bot zwar alles auf, Hilde zu unterhalten, aber
es fiel ihr noch schwerer als sonst. Sie war innerlich von einer
qualenden Unruhe befallen. Hildes Verhalten ihrem Manne
gegenüber gab ihr zu denken. Seit Hans Kochus fort war, schien
aller Frohsinn von der jungen Dame genommen.

Als sie eines Tages wieder Hilde gegenüber saß und in ihr
verstimmtes Gesicht blickte, drängte sich ihr der Gedanke auf,
warum sie wohl die Verlobung mit Kraft gelöst haben mochte.
Daß sie ihn nicht liebte, hatte sie doch vorher gewußt. Wie war
es gekommen, daß sie bis kurz vor der Hochzeit wartete, ehe sie
ihm den Ring zurückgab? Der Wunsch, Hilde danach zu fragen,
erwachte in ihr, und ehe sie sich recht überlegt hatte, warum sie
das mit einem Male so brennend interessierte, hatte sie die
Frage ausgesprochen.

„Wie kam es eigentlich, Hilde, daß Du Kraft aufgabst?“

Hilde machte ein böses Gesicht. Was hatte Ruth danach zu
fragen? Weshalb rührte sie an diese unangenehme Sache?
Doch nur, um sie zu kränken. Vielleicht, weil sie eifersüchtig
war.

Hilde maß Ruth mit ihrem eigenen, kleinlich boshafter
Charakter. In ihren Augen blühte es jörnig auf. — Sie wollte
ihr schon eine Antwort geben, die ihr den Aerger vergalt, den
sie ihr zufügte.

Ruth war über sich selbst erschrocken, als die Frage heraus
war. Sie sah, daß sie Hilde erzürnt hatte.

„Berzeih, Hilde — ich war taktlos. Du sollst mir gar keine
Antwort geben. Vergiß, was ich Dich fragte.“

Hilde richtete sich hola auf.

mit Freude. Aber noch immer vermissen man die entschlossene Anwendung des Enteignungsgegesetzes und wiederhole die Forderung, daß der preussische Staat von dieser stärksten Waffe gegen das Polentum Gebrauch mache. Daß die Rücksicht auf das Ausland, auf die politische Bedeutung der Polen im Wiener Reichsrat, auf unsere preussische Regierung einen bedeutsamen Einfluß in der Polenpolitik ausüben, dürfte man wohl für ausgeschlossen halten. Für ebenso ausgeschlossen müsse man es halten, daß neue Unsicherheit in der preuß. Polenpolitik herrsche, die eine Folge des in Aussicht gestellten Aufenthaltes eines preussischen Prinzen im jetzt fertig gestellten Kaiserpalast zu Posen sein soll. Man dürfe erwarten, daß der Hohenzollernprinz seine Genüge an deutschem Verkehr findet. Eine Sicherung der Ostmark sei nur durch deutsche Massenbesiedlung zu erreichen; eine solche aber sei nur möglich unter Anwendung der Enteignung.

Auf die Sachlage in Elsaß-Lothringen übergehend, betonte Redner, daß die Weltgesinnungen immer dreifach, annähernd und überhebender werden und es höchste Zeit sei, energisch einzuschreiten. Man sei überzeugt, daß der Versuch, einen Umschlag der Stimmung im Lande durch eine Aenderung der Verfassung herbeizuführen, fehlschlagen werde, solange nicht unzweideutige Beweise dafür gegeben würden, daß die Elässer sich rüchaltlos in den bestehenden Zustand gefanden haben. So sei es Bedingung, daß die verantwortlichen Staatsmänner mit aller Schärfe aussprechen, daß die Unreise, die Ueberhebung, die Unwahrhaftigkeit derer, die die politische Führung der eingewiesenen Bevölkerung an sich gerissen haben, eine Erweiterung der politischen Rechte unmöglich macht.

Mit Freude begrüßte der Redner den Ausbau der Flotte. Man dürfe es als Gewißheit betrachten, daß der rasche unumstößliche Ausbau der Panzerkreuzer-Flotte ein Erfordernis der nationalen Verteidigung sei. Nach wie vor halte man es für ausgeschlossen, daß eine ehrliche und pflichtbewußte deutsche Regierung bereit sein könne, mit England in Verhandlungen über eine Beschränkung des Flottenbaues einzutreten. Hier müsse das staatliche Selbstbestimmungsrecht ein für allemal sein „Unmöglich“ sprechen. Dasselbe solle ja noch mit mehr Recht, von dem Ausbau unserer Wehrmacht zu Lande gelten, denn die Schlagfertigkeit unseres Heeres sei unser Friedensschutz.

Auf das Gebiet der Kolonialpolitik übergehend, begrüßte Redner den Wechsel in der Leitung des Kolonialamts. An unserer äußeren Politik habe das Volk im letzten Jahre keine Freude erlebt. Der Dreibund friste nach wie vor sein papierernes Dasein. Man erkenne wohl die Zweckmäßigkeit des Bündnisses mit Oesterreich an, erwarte aber von der Regierung, daß sie dauernd die völlige Selbstständigkeit der reichsdeutschen Politik den reichsdeutschen Anliegen gemäß erhalte und danach handle. Unser Vaterland müsse so gestärkt sein, daß es sich allein jedem Feinde gewachsen sei. Redner kritisierte alsdann unsere Marokkopolitik, sollte den deutschen Schutzvereinigungen im Ausland völlige Anerkennung und gab alsdann eine Schilderung der Verhältnisse in Ungarn und Bosnien. Man halte es für eine Gewissenspflicht, auszusprechen, daß die Aldeutschen den selbstmörderischen Kampf zwischen den nationalen Parteien nicht verstehen können, daß es ihnen aber geradezu als politische Sünde erscheine, mutlos sich in das Schicksal des sozialistischen Ansturmes zu ergeben.

Die Rede schloß mit einer Würdigung des Andenkens Großherzogs Friedrichs I. und einem Dante an die gastfreie Stadt Karlsruhe. — Nachdem der Vorsitzende alsdann die Vertreter der Behörden begrüßt und eine Anzahl geschäftlicher Mitteilungen gegeben hatte, erhielt Prof. Dr. Samassa-Halensee das Wort zu seinem Referate über „Deutsche Forderungen in der Polenpolitik.“

Der Redner gab in großen Zügen ein Bild der deutschen Polenpolitik. Wenn die Regierung einmal entschlossen war, Kompromisse mit den Polen abzuschließen, dann hätte sie sich eine unumstößliche Grenze setzen müssen, an der sie absolut Halt hätte machen sollen. Dies habe die Regierung aber nicht getan und so habe immer eine Unsicherheit geherrscht, die sich aufs schwerste fühlbar machte. Speziell sei das Enteignungsgegesetz in so unzulängliche Formen gebracht worden, daß es fast völlig seine ursprünglich gedachte Bedeutung verlor. Da die Regierung zunächst auf die Beschränkung auf bestimmte Kreise, die praktisch ganz unbrauchbar war, einging, so habe sie sich schließlich auch die Beschränkung auf 70 000 Hektar gefallen lassen müssen, während sie mindestens 300 000 Hektar hätte verlangen müssen. Die An siedlungscommission habe zwar 1909 etwas mehr gekauft als in den beiden vorhergehenden Jahren; aber der Ankauf reiche noch nicht für ein Jahr aus. Der vorhandene Landvorrat sei so zusammengeschrumpft, daß in der Besiedlungstätigkeit gegenüber den früheren Jahren eine Einschränkung stattfinden muß, wenn es überhaupt für zwei Jahre ausreichen soll. Die im letzten Jahre gezahlten Güterpreise seien bereits wieder auf einem Höchststand angelangt. Die Zahl der im Jahre 1909 ausgelegten Stellen sei unter die Zahl des Jahres 1903 gesunken. So stehe man also bereits vor einer Einschränkung, einem Stöcken des An siedlungswerkes. Eine Abweichung von den bisher befolgten Richtlinien der Polenpolitik habe bereits stattgefunden, es werde einiger Schritte zurück bedürfen, um wieder auf den geraden Weg zu kommen.

Bezüglich der Ursache des Verhaltens der Regierung betonte Redner, daß der Gedanke nahe liege, daß die konservativen Kreise, die das Enteignungsgegesetz bekämpft haben, jetzt durch ihren Einfluß auf Regierung und Krone dessen Anwendung verhindern. In der letzten Zeit habe sich der Gegensatz zwischen der Ansiedlerbevölkerung und dem deutschen Großgrundbesitz in der Ostmark scharf betont, da der deutsche Großgrundbesitz fürchte, durch die rasche Zunahme der deutschen

Ansiedlerbevölkerung zu stark vermindert und in seinem politischen Einflusse geschwächt zu werden. Eine weitere Möglichkeit liege in auswärtigen Einflüssen, die das Verhalten der Regierung bestimmen könnten. Gleich nach dem Besuche des Grafen Nehrenthal im Februar in Berlin sei das Gerücht entstanden, Nehrenthal habe bei dem Reichsanzler zugunsten der Polen in der Enteignungsfrage interveniert. Diese Behauptung sei von der deutschen Regierung nur ungenügend demontiert worden, dagegen habe die österreichische Presse mit aller Entschiedenheit deren Richtigkeit vertreten. Gegen derartige Beeinflussung unserer deutschen Regierung müsse man aufs entschiedenste Protest erheben, denn das Staatsinteresse ziehe jeder Gefälligkeitspolitik die natürlichen Grenzen. Die Sicherheit der Deutschen erfordere es, die beiden polnischen Grenzen so stark mit Deutschen zu durchsetzen, daß sich die beiden Nationalitäten dort mindestens die Waage halten. Durch Jahrhunderte habe die eiserne Faust polnischer Herrschaft schwer auf den Deutschen der heutigen Ostmark gelegen. Es wäre daher eine sträfliche Verhinderung, wenn die Macht, die heute in unseren Händen ist, nicht dazu benützt würde, um das Deutschtum im Osten für alle Zeiten sicher zu stellen. (Lebh. Beifall.)

Der Redner legte zum Schluß seiner Ausführungen der Versammlung folgende Entschliebung vor:

„Der Aldeutsche Verband bedauert den Rückgang der Ansiedlungstätigkeit in Polen und Westpreußen, der im abgelaufenen Jahre stattgefunden hat und zweifellos nicht gehabt hat, erstens ein unbedingt nötig, daß die preussische Staatsregierung in allernächster Zeit ein Gesetz einbringt, durch das die Festsetzung von Grundbesitz in den Ansiedlungsprovinzen von behördlicher Genehmigung abhängig gemacht wird.“

In der Besprechung dankte Major Krehmann für die dem deutschen Ostmarkvereinen und seiner Person vom Vorsitzenden gewidmeten freundlichen Worte. Wenn es notwendig ist, über die Bedeutung der Polenfrage zu sprechen, so sei dies in der Südwestecke des deutschen Reiches besonders geboten und die Karlsruhe Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkvereins sei dem Aldeutschen Verband zu großem Danke verpflichtet, daß er auch dieses Thema auf seine Tagesordnung gesetzt habe. — Ferner sprach Pastor Rhode aus Schildberg (Polen) zu dem vom Referenten gezeichneten Thema. In der Provinz Polen sei die Meinung verbreitet, daß das Enteignungsgegesetz längst angewendet werde und die Durchführung des Enteignungsgegesetzes würde daher auf keine so großen Schwierigkeiten stoßen, wie man denke. Man möge nicht nur deutsche Bauern, sondern auch deutsche Arbeiter ansiedeln. — Regierungsrat v. Straß-Berlin behauerte, daß das deutsche Reich Oesterreich gegenüber alljährig Entgegenkommen zeige, wenn von dort Wünsche bezüglich der Polen laut würden. Die Entschliebung wurde sodann einstimmig angenommen. Hier auf erhielt General Reim-Berlin das Wort zu seinem Referate über den

**Ausbau der deutschen Wehrmacht zu Lande.**

Der Redner, der von der Versammlung stürmisch akklamiert wurde, führte etwa folgendes aus: Seit dem Jahre 1893 hat ein nennenswerter Ausbau des deutschen Heeres nicht stattgefunden. Die damalige Militärvorlage war ein sehr glücklicher Griff des Grafen Caprivi. Der damals gewonnene Vorsprung ist jedoch im Verlaufe der letzten 18 Jahre wieder verloren gegangen. Frankreich stellt ein an Kapazität überlegenes Heer ins Feld, weil es rüchaltlos die allgemeine Wehrpflicht durchführt. Bei uns steht nur 0,85 vom Hundert der Bevölkerung im Frieden unter den Waffen, in Frankreich 1,35 v. H. In Frankreich tragen im Falle eines Krieges 14 v. H. der gesamten Bevölkerung die Waffen, im Deutschen Reich nur 8 v. H. Damit hat das deutsche Volk aufgehört, das Volk in Waffen zu sein, dafür hat das französische Volk in vollem Umfange Anspruch auf diesen Ehrentitel. — Was Ausland anbetrifft, so ist es grundfalsch, auf Grund des letzten Krieges die Macht des russischen Heeres zu unterschätzen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die militärischen Kräfte des Zweibundes denjenigen des Dreibundes, selbst wenn Italien mit uns geht, was ich bezweifle, an Zahl bedeutend überlegen sind.

Es ist nach alledem die höchste Zeit, schon aus nur politischen Gründen — denn eine selbstbewußte deutsche Politik kann sich in erster Linie doch nur auf ein starkes, allgemein gefürchtetes Heer stützen —, und zum Schutze unserer nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Zukunft eine großzügige Verärterung der Wehrmacht zu Lande in dem neuen Quinquennat gewahrt zu sehen! Jedenfalls muß die Regierung den Mut haben, eine Vorlage einzubringen, die vor allem die Lücken beseitigt, die so ziemlich bei allen Waffengattungen, abgesehen von der Kavallerie, vorhanden sind. Denn alle Improvisationen, zu denen wir bei der jetzigen Organisation unbedingt schreiten müssen, sind im Kriege von großem Bedenken, da sie naturgemäß minderwertiger sind, als bereits im Frieden organisierte Verbände.

Endlich dürfen wir uns nicht der Tatsache verschließen, daß beispielsweise in Frankreich, wie auch in anderen Staaten, schon von der Schule ab der kriegerische Geist der Nation mit allen Mitteln gepflegt wird.

Aus all diesen Gründen scheint mir für den Aldeutschen Verband Veranlassung vorzuliegen, auf die großen Gefahren aufmerksam zu machen, welche uns drohen, wenn nicht aller Welt gegenüber der Wehrmeis erbracht wird, daß das deutsche Volk gewillt ist, auch weiterhin große Opfer auf sich zu nehmen, um den Frieden zu sichern und im Falle eines Krieges sein Schwert mit erdrückender Wucht in die Waagschale werfen zu können. Der Geldpunkt kann keine Frage spielen, denn das Nationalvermögen des Deutschen Reiches beträgt 8 Milliarden mehr als dasjenige Frankreichs. Der nächste Krieg wird über das Schicksal des deutschen Volkes entscheidend sein. (Lebhafte Beifall.)

Der Referent legte der Versammlung zum Schluß seiner Ausführungen folgende Entschliebung vor:

„Der Aldeutsche Verband hält es für nationale Pflicht, angeht die wachsenden militärischen Anstrengungen der Nachbarstaaten, die deutsche Wehrmacht zu stärken und die Wehrmacht der deutschen Nation nicht mehr die lächerliche Kränkung des Friedens zu sein, die nötig erscheint, um die Sicherheit des Reiches zu verbürgen.“

Der Aldeutsche Verband stellt hierbei ferner fest, daß entgegen dem Geiste der Reichsverfassung gegenwärtig von einer wirksamen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht mehr die Rede sein kann.

Es muß deshalb die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Reichsregierung bei der Erneuerung des Quinquennats im Ausbau unserer Wehrmacht nichts versäume — auch nicht einer unter Umständen verhängnisvollen Sparsamkeit zu Liebe.“

In der Besprechung trat der Reichstagsabg. Diebemann v. Sonnenberg dafür ein, daß alle diejenigen, die dem Referenten ihre Zustimmung durch Beifall ausgedrückt haben, in weitesten Kreisen dafür wirken möchten, daß die vom Referenten ausgesprochenen Wünsche auch in Erfüllung gingen. Das Deutsche Reich sei wohl mit dem Munde voraus, aber wenn es darauf antomme, Opfer für das Reiches Wohlfahrt zu bringen, dann ziehe sich jeder zurück und einer solche die Lasten auf den anderen. Der Aldeutsche Verband möge es sich zur Aufgabe machen, die Würdigkeit aus unserem Volke herauszubringen. Wenn diesmal der Reichstag versage, dann werde er nachhaken geschickt und wenn der nächste Reichstag dann noch schlechter werde, dann dürste dies der Anfang zur Besserung sein. Wir sollten uns hüten, Tagesmeinungen auskommen zu lassen und denselben Einfluß auf unsere Gesetze einzuräumen. Der Kaiser habe in seiner letzten Rede nicht davon gesprochen, daß er auf die Volksmeinung nicht gebe, sondern er habe von der Tagesmeinung gesprochen. Eine gewisse Presse habe dann mit planmäßiger Fälschung zwischen Volksmeinung und Tagesmeinung jongliert. Wenn man die Namen derer kennen würde, die auf die Stimmung des Volkes in jener dem Kaiser ungünstigen Weise einwirkten, man würde staunen und lachen. Man solle dem Kaiser das Recht, das wir alle haben, das Recht der Redefreiheit, nicht nehmen, denn unser Kaiser solle kein Schattenfänger, sondern ein Mann, eine Persönlichkeit sein.

**Ein Zwischenfall.**

Soweit war der bekannte antijemittische Reichstagsabgeordnete in seinen temperamentvollen Ausführungen gekommen, als Herr Diebemann v. Sonnenberg es sich nicht versagen konnte, gegen die ihm augenscheinlich recht unbecommene deutsche Tagespresse, nach berühmtem hinterpomerischen Muster zu Äußerungen zu greifen, welche einen recht unheimlichen Zwischenfall herbeiführten.

Herr v. Diebemann führte nämlich u. a. aus: Wenn das Ausland derartig hehe, wie dies erst in den letzten Tagen in dem französischen Blatte „La France“ gegen den Aldeutschen Verband geschehen sei, so dürfe man darauf nicht geben, denn im Auslande seien die Zeitungsreiber ebenso niederträchtig wie bei uns. Ein Reich, ein Volk, ein Herr sollen wir sein und in diesem Sinne möge man die zur Diskussion gestellte Entschliebung annehmen. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende sodann festgestellt hatte, daß der auf die Presse bezügliche Satz des Abg. v. Diebemann nur mit großer Einschränkung aufgeführt werden dürfe, wurde die Entschliebung einstimmig angenommen. Sodann wurde in eine Pause eingetreten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab Herr v. Diebemann auf die Erklärung der anwesenden Vertreter der Presse hin, daß sie ihre Tätigkeit einstellen würden, sofern Herr v. Diebemann seine Äußerungen über die Presse nicht revidieren werde, die Erklärung ab, daß es ihm ferne gelegen habe, die deutsche Presse an sich zu beleidigen, daß er vielmehr nur jene Presse gemeint habe, die gleich dem französischen Blatte „La France“ unanständige Provozierungen betreibt. Der Zwischenfall wäre damit erledigt gewesen, hätte nicht ein weiterer Redner, Graf Ernst v. Reventlow-Charlottenburg, der sich auch als „Zeitungsreiber“ vorstellte, die Erklärung abgegeben, er habe sich nicht von den Worten v. Diebemanns beleidigt gefühlt und wer sie getroffen gefühlt habe, für den hätten die Worte auch gegolten. Die Worte müßten aufs neue beleidigend für die Presse wirken und die anwesenden Vertreter stellten daraufhin ihre Tätigkeit sofort ein. Durch Vermittelung kam später eine Einigung zwischen der Versammlungsleitung und der Presse insofern zustande, als der Vorsitzende namens der Versammlung erklärte, er behauerte, daß die Worte des Grafen v. Reventlow gefallen seien und daß er diesem Redner das Wort nicht erteilt hätte, hätte er den Inhalt von dessen Rede voraus-

ihre Fassung nicht. Sie erhob sich nach einer Weile und sagte leise:

„Entschuldige mich ein Stündchen, Hilde, ich habe Kopfweh, und ich will mich ein wenig niederlegen.“

Hilde setzte ihre Hand.

„Du bist nicht böse, Ruth? Ich hätte vorsichtiger sein sollen.“

Ruth schüttelte den Kopf.

„Rein — ich danke Dir für Deine Offenheit.“

Sie ging langsam hinaus.

Hilde sah ihr nach und zog ein spöttisches Gesicht.

„So, Gräfin Kochsberg, jetzt sind wir quitt. Du fragst mich nicht wieder nach meiner Entlohnung,“ dachte sie mit boshafter Befriedigung. Dann lehnte sie sich bequem in ihren Sessel zurück und gähnte herzhaft.

„Hier ist es fast noch langweiliger als zu Hause, ich werde die Gastfreundschaft der Gräfin Ruth nicht auf eine lange Probe stellen. Das Leben ödet mich nachgerade an,“ dachte sie mißgestimmt. (Fortsetzung folgt.)

**Im Lande der hellen Nächte.**

Schwedische Symphonie von Albert Herzog.

(13. Fortsetzung.)

**Am Siljan-See.**

Der alten Sagen entstammt du dich wenig.

Die Edda: Helgaföðba Hundingsdama.

Auf die stolze Realität der Industrieanlagen bei Falun, auf das seine Märchen im Innern des Kupferbergs folgte für uns am andern Tage die Romantik am Siljansee, dem „Auge Dalarnes“. Dalarna, das Land der Täler (Dal = Tal) und die Dalekarlar (wörtlich überseht: „die Talkerler“) beherbergen den Ruhm des von der Dänenherrschaft befreiten neuen Schwedens. Vielgestaltig durchzieht die Sage dies Land und weiß zu berichten von den Heldentaten der Talmänner, die dem Gustaf

Erikson, dem jungen Waja, halfen, das Reich zu befreien von dem blutigen Dänenkönig Christian, wie sie ihm jubelnd folgten, als er zu Mora am Seeufer sie zum Thing um sich versammelte und der kühne Jüngling in den tragischen Freiheitsmännern Dalarnes die Funken sprühen ließ, die wie ein gewaltiges Feuer der Begeisterung das ganze Land ergriffen, als er an der Spitze der dalarnischen Bauern das Heer der Dänen aus dem Lande warf. Aber bis dahin hatte der junge Waja als Flüchtling das Land durchzogen, von den treuen Dalekarliern verpflegt vor den blutdürstigen Feinden und in Umland bei Mora war es, wo ihn eine mutige Frau vor den Verfolgern im Keller unter einer Kufe verbarg.

In Mora setzt uns um die Mittagsstunde unser Zug ab, nachdem er uns durch den Faluner Industriebezirk und durch das feinddurchzogene Waldbergland in das nördl. Dalarna gebracht, wo wir den Siljan-See schon seit einer Weile begrüßen konnten. Dieses buchtenfrohe, mit zahllosen idyllischen Winkeln und Einschnitten gezeigte Wasser, in das der Dester-Dalelf Tausende und Abertausende von Baumstämmen hineinschwimmen läßt, erstreckt sich 40 Kilometer lang, bei einer Breite von 11 Kilometer und ist bei seinen vielfachen Abzweigungen nicht auf einmal zu überschauen. Seine bewaldeten Ufer steigen nur sanft empor, aber im weiteren Kranz der Berge, die das Siljanstal umschließen, leuchtet und glänzt sein Spiegel wie das Blauauge des Landes. Er hat etwas an sich von der Idylle des Bodensees, aber der Ruhm seiner Geschichte macht ihn zu einem romantisch-historischen Mittelpunkt wie den Vierwaldstättersee für die Schweizer Urkantone.

In Mora erwartet uns am Bahnhof eine gedrungenen, kräftige Mannesgestalt, mit hellem Blick und schweren, sicheren Bewegungen. Es ist Anders Jörn, der berühmte Maler und Bildhauer Schwedens, der hier, als Sohn eines eingewanderten bayerischen Braumeisters und einer Tochter Dalarnes, der Stolz der Dal-Leute ist. Er begrüßt die deutschen Schwedenjahre und

geht mit ihnen zum gemeinsamen Frühstück, wo der kunstfrohe Chefredakteur des Berl. Börsenkur., J. L a n d a u, die schwedische Kunst und ihren großen Vertreter Anders Jörn in wirklamer Rede feiert. Anders Jörn dankt mit schlichten Worten, deren Klang und Sprechart an unsern großen deutschen Bauernmaler Hans Thoma erinnert — so unähnlich sich beide Männer auch sonst in ihrer persönlichen und ihrer künstlerischen Erscheinung sein mögen. Dann aber folgen wir Jorns Einladung in seine eigene Villa, ein wichtig-festes Holzhaus im alten Stil der Dalekarler, deren Beibehaltung der uralten Väter sitten, der bunten Trachten längst vergangener Zeit und sogar der alten Sprachformen für jeden Ort typisch ist. Die Gattin des Künstlers empfing uns im Hause, wo die Wände zahlreiche malerische und plastische Bildwerke aufweisen, die von dem Sammelkünstler Jorns reden. In des Malers Atelier durften wir einen Blick in das Heiligum seines Schaffens tun, von dem wir noch in Stockholm glänzende Beispiele gesehen, in welchen seine hellfrohe Auffassung der Dinge, sein klarer und vertiefter Wirklichkeitsinn, seine sichere Formgebung und selbständige Behandlung der Farbe bedeutsam zu dem Beschauer spricht. Namentlich das Selbstbildnis des Künstlers im Malerrod, die Entearbeiter, der kraftvolle Mitsonnmetanz und die dalekarlische Braut in ihrer Festtracht gab es da zu bewundern. Auch war uns Anders Jörn in seiner energiegelben Behandlung des Fleisches längst bekannt. — In seiner Bildhauerwerkstätte sahen wir mit ihm seine plastischen Arbeiten an. Eines der wirkungsvollsten und packendsten Werke Jorns hatte uns schon auf dem Wege zu seinem Hause begrüßt: „sein junger Gustaf Waja, wie er in der Nähe des Seeufers zu den Männern Dalarnes spricht. Eine hochgetraufte Jünglingsgestalt, voll leiden schaftlicher Bewegung in der künstlerischen Ruhe, ein Werk des Kraft und der Begeisterung.“

Von Mora aus, wo wir die der Initiative Jorns entsprungene Ausstellung des dalekarlischen Kunstgewerbes besuchten

gewußt. Damit war der Zwischenfall erledigt und die Presse nahm ihre Tätigkeit wieder auf.

Inzwischen hatte Superintendent Klingemann-Essen ein längeres Referat über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage

erstattet. Dasselbe gipfelte in folgenden Sätzen, die der Versammlung als Resolution vorgelegt wurden. „Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

ungen des alldeutschen Verbandes halten möchten und noch ein drittes Mal klang ein den deutschen Frauen gewidmeter Heilruf durch den Saal.

Abends von 8 Uhr ab fand sich ein Teil der Versammlungsteilnehmer im Stadtpark zusammen, woselbst ein Gartenfest mit Konzert stattfand. Trotz der kühlen Witterung wurde dabei unser schöner Stadtpark gebührend bewundert, wie auch die von der Freim. Feuerwehrkapelle gebotenen musikalischen Genüsse entsprechenden Beifall fanden.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Berlin, 11. Sept. (Tel.) Major Freiherr von Stolzenberg wurde zum Militärrat in Madrid und Vissabon ernannt an Stelle des Majors Bronsart von Schellendorff, der zu den Gesandtschaften in Bukarest, Belgrad und Sofia in gleicher Eigenschaft übertritt.

— Dresden, 11. Sept. (Tel.) Der außerordentliche großbritannische Botschafter Lord Roberts ist heute abend 6 Uhr von hier nach Berlin abgereist.

— Halle a. S., 10. Sept. Im Reichstagswahlkreis Neuh. J. L. erklärte der Bund der Landwirte, die Kandidatur des Nationalliberalen, des Landrats H. von, nicht weiter unterstützen zu wollen.

— Offenbach, 10. Sept. Die vom Vorstand des sozialdemokratischen Kreisvereins Offenbach-Dieburg auf morgen, Sonntag, nach Langen einberufene Protestversammlung gegen die Anwesenheit des Jaren in Friedberg ist vom Kreisamt verboten worden. Zur Begründung wird angeführt, der Ton, in dem die Einladung zu der Versammlung gehalten sei — sie spricht von dem Vertreter des russischen Systems, dem Menschenhändler im Puppentheater, belästigt mit der Blutschuld seiner Schergen, dem Blutzaren — lasse die Annahme begründet erscheinen, daß eine Aufreizung der Massen zu Gewalttätigkeiten beabsichtigt sei.

Veränderungen in hohen Militärstellen. — Berlin, 10. Sept. (Tel.) Das Militärwochenblatt meldet: Zu Generalleutnant wurden befördert: die Generalmajor Peltmann, Kommandeur der 3. Fußartillerie-Brigade; Krause, Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion; v. Kuehne, Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade; Fehr, v. Suchst, beauftragt mit der Führung der 5. Division unter Ernennung zum Kommandeur derselben; v. Quast, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 36. Division.

Den Charakter als Generalleutnant erhielt: v. Zahrbusch, Generalmajor und Inspekteur der technischen Institute der Artillerie. Zu Generalmajoren wurden befördert die Obersten: Hofmann, Kommandeur des 4. badischen Infanterie-Regiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 und kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 82. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Derken, Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade (großherzoglich hess.); v. Wreht, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade; v. Riedel, beauftragt mit der Führung der 41. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Bitter, Kommandeur der 30. Kavallerie-Brigade; v. Worglitz, beauftragt mit der Führung der 36. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Schmitt, beauftragt mit der Führung der 68. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade. In Genehmigung seines Abschiedsgesuches wurde mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Wymnen, Generalmajor u. Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant.

Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern. — München, 10. Sept. In dem nun in so überraschender Weise festgestellten Wortlaut der Rede des Prinzen Ludwig zu Altötting ist von einer Verletzung Andersgläubiger nicht das geringste zu entdecken. Die verlesenen Ausdrücke sind also von der Zentrums- und der Rechten her hineingepflichtet worden. Der Wortlaut der Rede enthält dagegen lediglich ein Bekenntnis, das bei einem kirchlich gläubigen Menschen etwas ganz selbstverständliches ist und keinerlei Widerspruch finden wird. Wer mag nun wohl ein Interesse daran gehabt haben, der Rede des Prinzen Ludwig die verhässlichen Wendungen zu geben? Was von der Zentrums- und der Rechten her verbreitet worden ist und mit dem Prädikat „goldene Worte“ belegt wurde, war eine Fälschung, die nur bewirkt haben kann, die Kluft zwischen den verchiedenen Bekenntnissen zu vergrößern und den künftigen Regenten Bayerns den politischen und kirchlichen Bestrebungen dieser Richtung dienlich zu machen. Denn es wird nicht leicht, an einen bloßen „Zerium“ zu glauben.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 11. Sept. (Tel.) Der Kaiser empfing heute nachmittags in einer feierlichen Audienz die englische Sondergesandtschaft zur Notifizierung des Thronwechsels.

— Prag, 10. Sept. Die parlamentarische Kommission des jugoslawischen Landtagsabgeordnetenklubs hat einstimmig beschlossen, die deutsch-slawischen Verständigungskonferenzen zu beschließen.

Frankreich. — Paris, 11. Sept. (Tel.) Der Kardinal-Staatssekretär Merry Del Val hat dem Präsidenten des aufgelösten Vereins Sillon, Marc

Saugnier, mitgeteilt, daß der Heilige Vater gegen den Fortbestand seines Blattes „Democratie“ nichts einzuwenden habe, vorausgesetzt, daß es sich jeder Propaganda zugunsten der vom Papste verbotenen Anschauungen und Grundsätze sorgfältig enthalte.

Rußland. — Petersburg, 10. Sept. Die Untersuchung im Landesverratsprozeß des Korrespondenten des Wiener Korrespondenzbureaus und Deputierten für Presseangelegenheiten der hiesigen österreichischen Botschaft, des Barons Ungen-Stenberg, ist abgeschlossen. Die Akten sind an das anerkennende Gericht gegangen. Die Lage des Barons soll aussichtslos sein.

Amerika. — Montreal, 10. Sept. (Tel.) Die Behörden von Ottawa erlaubten die Teilnahme des 65. Regiments an der eucharistischen Prozession. 15 000 Menschen wohnten der unter freiem Himmel vom Erzbischof von Newyork gelebrierten Messe bei. Der Erzbischof von Boston predigte. Kardinal Vannutelli las die Messe in der St. Patrick-Kirche und spendete 30 000 Kindern in der Kathedrale von St. James den Segen des Papstes. Die größte religiöse Versammlung, die Kanada je gesehen, findet abends in der Kirche Notre Dame statt. Dort werden die Premierminister Laurier, Kardinal Vannutelli und der Erzbischof von Newyork Ansprachen halten.

Badische Chronik. — Ettlingen, 11. Sept. Gestern sind 2 Sträflinge aus dem hiesigen Amtsgefängnis entflohen. Einer der Sträflinge wurde bald wieder verhaftet.

— Heidelberg, 11. Sept. Freitag nachmittag besuchten die Teilnehmer an der in Karlsruhe zusammengesetzten Generalversammlung des Landesverbandes für Krüppelfürsorge, unter denselben auch Minister Freiherr von Bodman, unsere Stadt, um die in dem von Professor Dr. Vulpinus zur Verfügung gestellten Hause Berghheimerstraße 14 im vorigen Jahre eröffnete Krüppelheil- und Erziehungsanstalt einer Besichtigung zu unterziehen.

— Heidelberg, 11. Sept. Wie nun feststeht, ist der Schäfer Specht in Lobensfeld, der vor zwei Tagen bewußtlos aufgefunden wurde und kurze Zeit darauf starb, das Opfer eines Streites geworden. Er war mit dem etwa 20 Jahre alten Sohne des Wirtes Kaiser in Lobensfeld in Differenzen geraten, weil er seine Schafe angeblich auf ein Wiesengrundstück des Kaiser unberechtigter Weise getrieben hatte. Im Laufe des Streites schlug der junge Kaiser mit seiner Heugabel dem alten Manne auf den Kopf. Der Schlag war so wichtig, daß er einen Bluterguß in das Gehirn herbeiführte, der den Tod des Verletzten zur Folge hatte.

— Waldkirch, 12. Sept. Auf der Landstraße zwischen hier und Suggental wurde infolge Reifbruchs ein Automobil an einen Baum geschleudert. Der Chauffeur und ein Injasse kamen unter das umgestürzte schwere Auto zu liegen, wobei ersterer einen doppelten Beinbruch, der andere eine Brustquetschung, ein dritter eine Fußverstauchung erlitt. Das Automobil ist stark beschädigt. Unter der Reisegesellschaft befand sich der Heldentenor Spemann aus Darmstadt, Direktor Fritz Plant aus München, der Sohn des unvergessenen Karlsruher Wagnerjägers Fritz Plant, sowie Herr Archler aus Wolfach.

— Freiburg, 11. Sept. Der Nachfolger des verstorbenen Dekans Dr. Hasenclaver an der Ludwigskirche, Herr Stadtpfarrer Jaeger, wurde heute durch den Dekanatsstellvertreter Herrn Pfarrer Leutwein aus Gundelfingen im Hauptgottesdienst feierlich in sein Amt eingeführt. Stadtpfarrer Jaeger, der hochgeschätzte Redner, hielt seine Antrittspredigt, die allen Zuhörern der vollbesetzten Kirche sehr zu Herzen ging. Die Wahl eines Dekans der Diözese Freiburg erfolgt am 15. September in der diesjährigen Synode.

— Badenweiler, 12. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Großherzogspaar anlässlich seiner silbernen Hochzeit als Geschenk ein Gemälde von dessen Stammburg Badenweiler zu überreichen. Die Ausführung dieses Gemäldes wurde dem Schwarzwalddmaler L. Jörn in Freiburg übertragen.

— St. Gallen, 12. Sept. Mehrere hiesige Bädereien sind mit dem Rotpreis um 4 bzw. 8 Pfennig heruntergegangen.

— Adolphsdorf, 11. Sept. Letzte Woche fand hier eine Versammlung der Bürgermeister des Bezirks Konstanz statt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Bürgermeister Zumbel in Gottmadingen, eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß das Großherzogspaar die geplante Huldigung der Bürgermeister zur Silberhochzeit mit Freuden entgegennehmen werden. Vom Bezirk Konstanz werden sich die Ortsvorstände der größeren Gemeinden (etwa 22) an dieser Huldigung in Karlsruhe beteiligen. Zu der Jubiläumsspende der Landgemeinden, die bei diesem Anlaß überreicht werden

und inmitten der Mara-Köstüme, der daletarischen Messer und des hübschen Silber Schmuckes unsere Einkäufe nicht vergaßen, führte uns unser Zug zu dem Kirchspiel Rättvitt an der tiefen, mittleren Ausbuchtung des Sees. Dort hieß es den Johannsabend selbst, das Mittsommerfest, das allheilige germanische Volksfest der Sonnenwende mit unsern schwedischen Freunden gemeinsam zu begehen.

Mittsommerfest. Geziert sind die Bänke. Die Edda: Moissjmal. Die Lokomotive unseres Zuges, der uns nach Rättvitt fuhr, war mit grünen Birken lustig verziert. Und es lag in der Luft wie eitel Fröhlichkeit. Denn das Mittsommerfest ist hier im Norden das große Fest der Freude, der Herzensausdruck des Dankes an die segnen- und lebenspendende Sonne, die an diesem Tage ihren höchsten Stand erreicht. Da macht ganz Schweden Feiertag und diesmal gleich 4 Tage auf einmal. Den zu dem Vorabendtag und dem Johannstag selbst, der auf einen Freitag fiel, hatte man auf Anregung der schwedischen Presse und nach Vereinbarung der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter auch noch den Samstag als den einzigen Tag zwischen dem Fest und dem folgenden Sonntag frei gegeben. Und so waren sozusagen große Ferien im Lande. Die Regimenter ließen die zur Heimat verlangenden Soldaten ziehen, die Arbeit ruhte ringsum, die Häuser wurden geäubert und geziert und daß dabei die Schönen Dalarnes sich würdig darauf vorbereiteten, selbst schmutz und blank des Abends beim Mittsommerfestanzug zu erscheinen, das hatte uns in Mora, als uns unser Wagen auf der Fahrt zum Bahnhof um eine verschwiegene Buchtete fuhr, eine anmutige Szene gezeigt, die ein halbes Dutzend junger Seemannen zu einer lieblich fröhlichen Jodeln in der harmlosen Natürlichkeit der Rajaden vereinigte.

Nun also sind wir in dem „artabischen Rättvitt“, dessen weites Kirchlein vom Ufer über den ganzen See hin die Angehörigen des Kirchspiels in ihren langen Booten oder mit Pferd und Wagen in ihren farbenfrohen Trachten herbeizog und dessen Dalkastei davon berichtet, wie auch hier Gustaf Erikson seine Dalkastei um sich scharte. Vielleicht noch mehr als der Minnestein des Waja sprechen zu unsern Herzen die zwölf kleineren Gedenksteine, die ihn umgeben. Sie tragen die Dal-Namen aus dem Freiheitskampfe, der Schwedens Reich neu errichten half. Wir sind in das mit allem modernen Komfort ausgestattete Touristenhotel eingezogen, dessen prunkvoller Festsaal uns am Abend beim frohen Male versammelt sieht. Dr. Helmer Ren, der geistvolle Chefredakteur des „Svenska Dagbladet“, von Stockholm aus uns in angenehmer Erinnerung, ist hier erschienen und prädiert mit seiner schönen und lebenswürdigen Gattin dem Festmahle. Seine Begrüßungsrede heißt die Deutschen willkommen in der alten Provinz Dalarna, deren ehrenvolle Geschichte, deren altnordische Sitten und deren moderne Industrie zugleich zu ihren Besuchern sprächen. „Heute“, so hebt er hervor, verheißt sie uns ihr Mittsommerfest mit dem Tanzreihen um die blumengeschmückte Maistange. Es gilt die längste helle Nacht zu feiern, ehe der lange nordische Winter naht. Sie alle kennen ja den Spruch Fogners in den „Meisterjüngern“: Das schöne Fest, Johannes Tag, Ihr wißt, begeht wir morgen, auf grüner Au am Blumenhag bei Spiel und Tanz im Lustgelag, an froher Brust geboren, vergeffen seiner Sorgen, ein jeder freut sich, wie er mag.

„Seht will ich Sie nicht mit anderem beschweren. Hier wollen wir nur freudig der schönen, fliehenden Stunden Eindruck in uns aufnehmen. Und so heiße ich unsere deutschen Gäste willkommen zum Mittsommerfest im alten Dalarna!“ Der Bedeutung des romantischen Landes, des Johannstages und des Mittsommerfestes gerecht zu werden, verluhte ich selbst darauf in Versen, die unter dem Eindruck, den die

ses Dalarna auf uns machen mußte, entstanden waren und von denen einige hier folgen mögen:

Kun sind wir durch Sovas wonniges Reich Jungfröhen Sinnes gezogen; Eine Fahrt, einem schimmernden Traume gleich, Von lachenden Wundern umflogen.

Des Mälers Wellen schlagen den Kiel, Eifrarlos Donner rauschen — In unsere Augen ein Staunen fiel Und unsere Herzen lauschen.

Wir sahen ein Volk zu trotziger Frohn Die Wasserriesen binden Und fühlten der Arbeit Hammerton In der Erde schweigenden Gründen.

Da trifft uns heute ein anderer Laut, Gleich dem Tönen jauchzender Siege: Dalarnes Auge lieblich blau — Es grüßt uns des Wajalands Wiege.

Frau Saga blüht aus dem See hervor Groß schaut ihr Auge ins Weiße, Behelmte Männer steigen empor Dem Waja reißt zur Seite.

Und durch die Wälder ein Singen zieht Von altem Väterruhm, Geheimnisvoll in den Tälern blüht Der Romantik blaue Blume.

Und um uns her mit einem Mal Will es sich festlich regen, Mittsommernacht erfüllt das Tal, Es glänzt auf tausend Wegen.

In eins verschlingt sich Tag und Nacht, Kein Anfang ist, kein Ende, Das starke, das blühende Leben lacht Im düstigen Seegelände.

...haben die Gemeinden des Bezirks über 600 M beige-
steuert. Im Anschluß an diese Erörterungen brachte Geh.
Reg.-Rat Dr. Grosse einige dienliche Fragen (insbesondere
auch die in Aussicht stehenden Änderungen in der Gemeinde-
Ordnung) zur Besprechung, während Amtsrevisor Bundschuh
über die wesentlichsten Änderungen in der Schulgesetzgebung
eingehend referierte.

\* Ueberlingen a. S., 8. Sept. Gestern brach im benach-
barten Reuthöf Feuer aus, dem die Fruchtscheuer vollstän-
dig zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf etwa
13 000 Mark.

st. Bon der Mainau, 12. Sept. In aller Stille wurde
am Freitag den 9. d. M. auf dem lieblichen Gelände der
Mainau der Geburtstag Großherzog Friedrich I. begangen.
In der Schloßkapelle, in der sich die hohen Herrschaften sam-
melten, hielt Hofprediger Fischer aus Karlsruhe eine Andacht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. September.

≠ Änderungen im Schulwesen. In Verfolg der Durchführung
des neuen Schulgesetzes ernannte der Großherzog unter Verleihung
des Titels Schulkommissar als zweite etatmäßige Beamte der Kreis-
schulämter den Reallehrer Brähler an der höheren Mädchenschule in
Mannheim und den Reallehrer Künzel am Lehrerseminar in Eit-
lingen beim Kreis Schulamt Mannheim, den Reallehrer Reinfurth am
Lehrerseminar I in Karlsruhe beim Kreis Schulamt Karlsruhe, den
Rektor der Seminarbildungsschule in Eitlingen Dorer beim Kreis Schul-
amt Freiburg und den Oberlehrer Bauer an der Volksschule in Mann-
heim beim Kreis Schulamt Pforzheim.

= Gemäldeausstellung. Im Badischen Kunstverein wurde gestern
zu Ehren der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares eine besonders
ausgewählte Ausstellung eröffnet. Die Ausstellungsleitung ging von
dem Gedanken aus, an dieser nicht nur die 3. Jt. in Karlsruhe wirkten-
den Künstler teilnehmen zu lassen, sondern aus der großen, schier un-
überschaubaren Zahl der ehemaligen Schüler der Akademie besonders
hervortretende Erscheinungen einzuladen und auf solche Weise die
Karlsruher Akademie der Künste, welche ihre Gründung und Förder-
ung dem Großherzoglichen Hause verdankt, dem fürstlichen Jubel-
paare ihre Huldigung darbringen zu lassen. So wurden im ganzen
70 jetzt auswärtig wirkende Künstler zur Beteiligung aufgefordert und
sah alle haben gern der Einladung entsprochen, um so auch an ihrem
Teile zum Fest des Fürstenhauses ihren Dank abzustatten. Und so
treffen wir hier außer den heutigen Karlsruher Künstlern von den
Künstlern aus einer früheren Karlsruher Zeit Namen wie Kall-
morgen, Hans am Ende, Schramm-Zittau, Schulze-Naumburg, E. R.
Weiß, Karl Biele, Eugen Bracht, ja sogar Anton v. Werner, v. Geb-
hardt, Max Klingler und unter den Bildhauern Beermann-München,
Henne-Kom, Stephanie-Dresden, Stadelhofer-Kom, Eflan-Paris. Mit
werden in einem ausführlichen Artikel noch auf die Ausstellung
zurückkommen. Aber heute schon begrüßen wir sie herzlich in der
Reihe der festlichen Veranstaltungen, in die sie viel Schönes und
Tiefempfundenes hineinträgt, da auch da, wo man es mit besonderen,
uns vielleicht ferner liegenden Individualitäten zu tun hat, zum
mindesten das Interesse des Beschauers wachrufen wird.

Δ Arbeiterbildungsverein. Auf den heute, Montag, abend 7/8
Uhr, im Vereinslokal des Arbeiterbildungsvereins stattfindenden
Silber-Abend sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

≠ Von der Straßenbahn abgefuhr. Gestern abend 7/8 Uhr
sprang ein junger Mann am Durlachertor von einem in Fahrt be-
findlichen Straßenbahnwagen ab und fiel so unglücklich auf das Ge-
sicht, daß er sich ziemlich schwere Verletzungen zuzog und auf einige
Zeit das Bewußtsein verlor. Auf der Polizeistation wurde dem Ver-
unglückten ein Rotverband angelegt.

Vermischtes.

= Speyer, 10. Sept. Wegen Beschädigung der Schiff-
brücke bei Speyer durch ein falschführendes Dampfboot ist der
Eisenbahnverkehr über die Brücke seit Freitag den 9. Septem-
ber abends 6 Uhr unterbrochen. Der Personenverkehr wird
durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird
über den vorgesehene Hilfsweg geleitet. Der regelmäßige
Verkehr ist mit Zug 1048 Samstag nachmittag wieder auf-
genommen worden.

= Berlin, 12. Sept. (Tel.) Gestern sprang in Charlottenburg
eine 40 jährige Frau mit ihrem 1 1/2 jährigen Kinde in die Spree. Sie
hatte ihren zwei ältesten Kindern eingeschärft, nachzupringen, was
diese aber nicht taten. Beide schrien, sobald Schiffer auf den Vorfall
aufmerksam wurden. Diese konnten Frau und Kind noch lebend aus
dem Wasser ziehen. Das Motiv der Tat sind Geldsorgen. — In der
Reinholdsdorfer Straße feuerte ein 54 Jahre alter Mann während
eines Streits auf seine von ihm getrennt lebende Frau zwei Schüsse
ab, wodurch er diese schwer verletzte. Nachbarn verprügelten den
Täter, jedoch er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

= Berlin, 12. Sept. (Tel.) An der schlesisch-russischen
Grenze hat eine 50köpfige Zigeunerbande 2 Güter und 2 Gast-
höfe überfallen. Im Kampfe blieben 6 Personen am Platze.
Zur Fortschaffung der Beute brauchten die Zigeuner insge-

samt 3 Wagen. Polizei und Militär haben die Verfolgung
aufgenommen. Doch ist über den Erfolg noch nichts bekannt.

Unglücksfälle.

= Berlin, 12. Sept. (Tel.) Ein Bauerwagen mit
mehreren Bauernfrauen wurde gestern unweit Sucha, als er
das Bahngleis passierte, von der Lokomotive erfasst. Die
Frauen wurden teils aus dem Wagen geschleudert und
lebensgefährlich verletzt, das Pferd getötet und der Wagen
zertrümmert.

= Bernay (Dep. Eure), 10. Sept. Ein aus Cherbourg kommender
Zug ist hier entgleist. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zer-
trümmert. Der Lokomotivführer, der Heizer und 5 Passagiere wurden
getötet und 30 Passagiere verletzt, mehrere sehr schwer.

= Postawa, 11. Sept. (Tel.) Auf einem im Bezirk
Pirjat in gelegenen Gute wurden durch Explosion einer Loko-
mobile 4 Personen getötet und 4 verkrüppelt, 6 erlitten
Brandwunden.

= Batum, 11. Sept. (Tel.) In der Nacht kenterte eine
Fregate mit 41 Schmutzgebern, von denen 23 ertranken.

= London, 12. Sept. (Tel.) In einem großen Tuchwarenlager
brach Feuer aus. Im oberen Stockwerke befanden sich viele Verkräu-
perinnen, die von den Flammen aufgeschreckt aus Fenstern sprangen
und verzweifelt um Hilfe schrien. Mehrere handfeste Männer bren-
neten ein Tuch aus. Zwei Mädchen sprangen herab; das eine verletzte
das Tuch und blieb mit verschmetterten Gliedern liegen. Das zweite
wurde aufgefangen, erlitt aber ernsthafte Verletzungen.

= Newyork, 12. Sept. (Tel.) Durch teilweisen Ein-
sturz eines Tunnels in Jersey City wurden 9 Arbeiter ge-
tötet und 10 verletzt. 5 Arbeiter werden noch vermißt.

= Newyork, 10. Sept. Im Michigansee sank eine
Dampffähre der Pere Marquette-Bahn mit 50 Menschen an
Bord. Die Hälfte von diesen ist ertrunken.

Hochwasser-Nachrichten.

M. Breslau, 12. Sept. (Privat.) Der Scheitel der ersten Hoch-
wasserwelle ist gestern früh 4 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in Breslau
vorüber gekommen. Infolge der Dammbreche und Ueberstutungen
sind oberhalb Breslau gewaltige Seen entstanden. Der höchste Stand
des Wassers ist hinter dem des Unglücksjahres 1908 um 1 Meter
zurückgeblieben. Jetzt ist das Wasser wieder im Fallen begriffen. Die
zweite Hochwasserwelle wird heute erwartet. Die Oder hat nur hinter
dem Regierungspalast die Promenade überflutet. Mehrere Vororte
stehen unter Wasser.

hd Prag, 11. Sept. (Tel.) Gestern abend ist über die
hiesige Stadt ein Wollenbruch niedergegangen, der den Ver-
kehr völlig lahm legte und zahlreiche Häuser unter Wasser
setzte. Der Straßenbahn- und Wagenverkehr mußte ein-
gestellt werden, weil das Wasser einen Meter hoch in den
Straßen stand.

Die Cholera.

= Pirna, 10. Sept. In Copitz ist ein Arbeiter an der
Cholera erkrankt. Alle Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.
Das für morgen geplante Sport- und Spielfest des säch-
sischen Spielverbandes ist verboten worden.

= Rom, 10. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Apulien
insgesamt elf Personen an Cholera erkrankt und acht gestorben.

= Odessa, 10. Sept. Die Cholera ist wieder ausgebrochen; vier
Krankheitsfälle wurden bisher verzeichnet. Das Vorkomitee hat
eine bedeutende Summe zur Bekämpfung ausgeworfen. Drei Pestfälle
wurden im Zuge Odessa-Petersburg festgestellt. Die Passagiere sind
streng überwacht. (Prakt. Ztg.)

Die Passagierfahrten des „L. 3. 6.“

o Baden-Baden, 12. Sept. „L. 3. 6.“ unternahm gestern zwei
Passagierfahrten.

o Karlsruhe, 12. Sept. Das Zeppelin-Luftschiff besuchte am
gestrigen Sonntag zweimal unsere Stadt. Vormittags 11.25 Uhr er-
schien das Luftschiff von Norden kommend und überflog das Reichsbild
unserer Stadt und abends 6.35 Uhr kam „L. 3. 6.“ direkt von Doss,
wo er 6.15 Uhr aufgestiegen war. Gondeln und Kabine waren auf
beiden Fahrten wie sehr gut zu bemerken war, dicht besetzt. Auf der
Fahrt am Abend wurden am Ettlinger Bahnübergang zwei Ballon-
posten ausgeworfen.

cb. Baden-Dos, 12. Sept. Für die am Freitag, 16. September
stattfindende Fahrt nach Frankfurt a. M. hat Baron Goldschmidt-
Kothschild die Kabine für sich und seine Freunde gemietet. Die Land-
ung in Frankfurt erfolgt jedenfalls auf dem Griesheimer Exerzier-
platz. Baron Kothschild hatte bereits vergangene Woche schon einmal
die Kabine für eine Fahrt nach Straßburg und in die Umgebung von
Baden-Baden gemietet.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse“.

= preussisch-holland, 10. Sept. Der Kaiser hat den Prinzen
Friedrich Leopold zum Generalobersten befördert und verlieh dem

Generalobersten Herrn v. d. Goltz das Kreuz und den Stern der Groß-
komture des Hausordens von Hohenzollern, dem General v. Madenjen
den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern; General
v. Klud wurde à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich
Wilhelm I. (2. ostpreussisches) Nr. 3 gestellt. Außerdem verlieh der
Kaiser aus Anlaß der Wanderversammlung des württembergischen Generalleut-
nants Herrn v. Hügel den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem
Stern.

= Wien, 12. Sept. Den hiesigen Nachrichten zufolge blieb der
Zustand Rainz gestern einigermaßen gleich. Er verbrachte den größten
Teil des Tages schlafend. In der Zwischenzeit erpfing er Besuche, u. a.
den von Paul Bindau. Rainz machte sein Testament, indem er seine
Frau zur Universalerbin einsetzte.

= Innsbruck, 10. Sept. Der Katholikentag nahm Resolutionen
gegen die freien Schulen und für die Wiederherstellung der konfession-
ellen Schulen an.

= Managua, 11. Sept. Es geht das Gerücht,
Madriz habe sich an Bord des Dampfers „Vic-
toria“ nach der Beschießung durch 2 Regierungsschiffe
ergeben; die „Victoria“ habe einen Verlust von
18 Toten und 32 Verwundeten gehabt.

Die sozialdemokratische Massenkundgebung in
Frankfurt a. M.

hd Frankfurt a. M., 12. Sept. Bei prächtigem Wetter
wurde gestern die internationale Massenkundgebung, dem die
Festhalle und der Festplatz durch die gestellten rigorosen Be-
dingungen verschlossen worden war, im Livoligarten abge-
halten. Es mögen wohl 20—25 000 Menschen daran teil-
genommen haben.

Auf 4 Rednertribünen sprachen gleichzeitig Jaures-Frank-
reich, Vandervelde-Belgien, Kair Harbie-England und Glöckl-
Oesterreich. Da den ausländischen Rednern verboten war,
sich ihrer Sprache zu bedienen, so sprachen Vandervelde und
Jaures deutsch. Kair Harbie, der des Deutschen wenig mächtig
ist, fiel nach einigen deutschen Worten ins Englische und
sprach unbehindert in Muttersprache. Seine Rede wurde von
Frau Alara Zeitlin überleitet.

Die Redner stellten der „goldenen“ Internationale, deren
brutalster Ausdruck der Militarismus sei, die Internationale
der Arbeiter entgegen, die die wahre Internationale des Frie-
dens und der Kultur sei. Um den Militarismus, der die
Völker aushungere, niederzuschlagen, gelte es als zunächst den
Kapitalismus zu beseitigen und darum auch bei den nächsten
Reichstagswahlen entschlossen zu kämpfen.

Die Kundgebung dauerte kaum dreiviertel Stunde und
endete mit dem Gesang der Arbeitermarxlieder.

Die Versammlung wurde nur von einem Kommissar in
Begleitung eines Leutnants überwacht und verlief ohne jeden
Zwischenfall, ebenso der Abmarsch der riesigen Volksmenge
nach der Stadt. Die Polizei, die vollständig mobilisiert und
an bestimmten Stellen aufgestellt war, um die Bildung eines
geschlossenen Zuges zu verhindern, fand keinen Anlaß, einzuschreiten. Für Ruhe und Ordnung sorgten einige hundert
sozialdemokratische Ordner.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 10. Sept. 4,40 m (9. Sept. 4,42 m).
Säckingen, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,00 m (10. Sept. 3,20 m).
Reh. 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,89 m (10. Sept. 4,10 m).
Maxau, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,55 m (10. Sept. 6,20 m).
Mannheim, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,60 m (10. Sept. 6,01 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Montag den 12. September:
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Silberrfeier in der Eintracht.
Koloheum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8 Uhr Männerabend. Zentralkuhnhalle, Bismarckstr.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
Turngesellschaft. 8 U. Damen-V. II, Schillerstraße; Bögl. Nebenstisch.
Aibterklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Hans Leyendecker

Herrn- Schneiderer ersten Ranges

Kaiserstraße 177 II

Fernruf: 1316

Kaiserstraße 241. Pädagogium Karlsruhe Telephon 1592.

Sexta bis incl. Obersee. Kleine Klassen. 12818

Beginn des Winter-Semesters am 15. September, 8 Uhr.

Anmeldungen werden täglich angenommen.

Und die Stols verflangen, die Dalarne feierten. Und die
Gäste — unter denen sich auch der berühmte schwedische Ma-
thematiker Professor Mittag-Leffler befand — wanderten
hinaus zum Waldplatz, wo die Maistange errichtet ward.
Dort hatte sich schon viel Volks, „Karlar“ und „Kullor“,
Burschen und Mädchen, verammelt, welche nun einander
bei den Händen faßten und in lustig-lebhaftem Reigen die
Maistange umsprangen, um dann auf dem Tanzplatz, der hier
im Freien hergerichtet war, sich in würdiger Freude zum Klang
der Geigen im Kreise zu drehen. Ein schönes, buntes Bild.
Von der Spitze der blumenumwundenen Maistange grüßt der
Hahn hernieder, als erster Tagverkünder, und die schwedischen
Farben flatterten vom Mast, der stolz Dalarnes Wappen, die
gekreuzten Pfeile, trägt. Auf dem Tanzplatz aber leuchteten
die Trachten vom Siljansee: die Mädchen aus Rättvik tragen
schwarze, spitze Mützen mit roten Rändern, über den dunkel-
blauen Rock und die roten Strümpfe fällt die Schürze mit
den Querstreifen in grün-weiß-schwarz-orange-hellrot und tief-
rot; grün-rot ist auch das Nieder bestickt, und aus dem allem
lachen die frischen, blondhaarigen Mädchen hervor, während
die Burschen würdig-stolz in gelbledernen Kniehosen, blauen
Westen und rotgeränderten blauen Röcken erscheinen. Je
nach den Orten und Kirchspielen ändern sich Farben und
Kopfschmuck, jedoch sich auf dem Tanzboden und unter den
Zuschauern ein großer Farbenreichtum entwidelt. Von den
deutschen Redakteuren hatten die Tanztröden bald die an
ihren weißen Mützen kenntlichen schwedischen Studentinnen
als Partnerinnen. Ihnen allen ging die deutsche Sprache
sehr anmutig vom Munde. Aber die hübsche Karin von
Salun verstand sogar von einem Rheinlandsaufenthalte her
den kölnischen Dialekt sehr amüsant zu handhaben.

All dieses Tanzvergnügen hielt sich in froh-manier-
lichen Grenzen. Zu trinken gab es auf der Tanztenne über-
haupt nichts und nur am Waldrand konnte man Sodawasser

und Limonaden erhalten. Denn für das ganze Fest ist der
Verkauf von Alkohol in Schweden nicht gestattet. Eine Maß-
regel, die unbedingt ihr Gutes hat.

Sicher zeigte die Helle der Nacht schon längst ihren Ueber-
gang in den neuen Tag an, als wir uns in unsere Schlaf-
gemächer verfügten, um am andern Vormittag mit dem
Dampfer über den sonnig glitzernden See nach Leksand zu
fahren.

Dort, am Südenbe des Sees, brachte das Mittsommerfest
gegen 15 000 Menschen zusammen. Aber der Johannistag
selbst ist um deswillen berühmt, weil an ihm von allen
Seiten her die Seebewohner in ihren langen Röhrenbooten
zum Gottesdienst erscheinen. Und so gingen wir auf dem
Wege, der zur Kirche führte, durch viel feiertäglich-buntes
Volk. Wobei zu bemerken ist, daß auch die weiblichen städti-
schen Kurgäste, welche in den Siljanorten zur Sommerzeit
weilen, die bunte Tracht und zum mindesten den hellfarbigen
Kopfschmuck trugen, was gar oft einen reizvollen Anblick ge-
währte.

Bei dem gemeinsamen Mahle begrüßte uns der hier an-
sässige Maler Antertrona, dessen Ausstellung des Leksander
Kunstgaleriebes unter den Deutschen neue Käufer fand. Sei-
tens der Fahrtgenossen sprach hier Professor Montelius
zu dem am Siljansee von uns scheidenden Legationsrat der
deutschen Gesandtschaft, Baron Verdy du Vernois herz-
liche Dank- und Abschiedsworte. Dann bestiegen wir aber-
mals den Dampfer, der uns unter den frohen Zurufen der
Kurgäste und der Bevölkerung über den schönen See durch
die schwimmenden Holzstämme hinweg in den breitströmigen
Dalelf trug.

In Usjön harrete unser schon der grüneschmückte Extrazug,
der uns um die sechste Nachmittagsstunde in dem etwa 600
Einwohner zählenden freundlichen Säter absetzte, von einem

Empfangskomitee am Bahnhof feierlich begrüßt. „Säters
sköna dal“, das schöne Säterdal, wird mit Zug und Reife
ob seiner Lieblichkeit gepriesen, und der Spaziergang durch
das Grün der Birkenwälder, am Ufer des Flusses entlang,
erfreute durch die Mannigfaltigkeit und Anmut der Gegend.
Auch hier war Johannisfestreißer und auf dem Spaziergang
gab es zur Erfrischung des Festes wegen keine alkoholischen
Getränke, sondern die beliebten Sodawässers (Limonaden)
und Sodawatten (Sodawasser).

Beim Festmahl aber, zu welchem die Eisenbahngesellschaft
Süd-Dalarna, die uns augenblicklich in ihrer treuen Hut
hatte, einlud, war auch hier wieder wie bei der Hochzeit zu
Kana das Wasser in Wein verwandelt. Denn nur der Ver-
kauf des Alkohols ist verboten, nicht aber sein Genuß. Herr
Disponent Bergendal hieß die Deutschen in diesem iteb-
lichen Talwinkel willkommen und Chefredakteur F i g e r-
Bremmen von der „Weser-Zeitung“, der seinerzeit der Obmann
der deutschen Journalisten bei der Englandreise war, hielt
die Dankrede auf die neu erzeigte schwedische Gastfreund-
schaft, mit manchen scherzhaften Einfällen durchsetzt, zugleich
aber auch als unsere letzte Huldigung an das schöne, be-
rühmte Dalarna. Denn kurz darauf ging der Extrazug ab,
der uns unter den Hurraufen der Freunde in Säter nach
Karlso entführte, wo der Extrazug uns aufnahm, der uns,
während wir in unfern „Sofavagn“ von den Erlebnissen der
letzten Tage ruhten, nach dem Anfluß des Mittsommertags
zur Nachtzeit ins Norrland brachte und zum Inbalselb.
(Fortsetzung folgt.)

Sport-Nachrichten.

Jean Böschlin kann jeden Sonntag neue Siege auf Brennabor
melden. Er gewann am 4. d. M. in Vohlfelt in einem 50 Kilometer-
Rennen den Großen Vohlfelt-Industriepreis und in einem 25 Kilo-
meter-Rennen das Goldene Rad von Vohlfelt. Im Amerikanischen
50 Kilometer-Rennen wurde U. Stenstigh auf Brennabor Zweiter.

Montag bis einschl. Sonntag

In der 2. Etage

# Ausstellung

VON

# Gardinen, Teppichen

Während der Ausstellung  
Verkauf nachstehender

## Gelegenheits-Posten:

Soweit Vorrat.

3 Posten  
abgepasste

### Tüll-Gardinen

Posten I	Posten II	Posten III
Paar 4.90	6.50	8.75

120 Stück  
diverse

### Teppiche

darunter Axminster und Tapestry

Größe bis ca. 160/230	160/235	190/290
Stück 10.50	18.50	32.50

2 Posten  
einzelne

### Erbstüll-Brise-Bises

Posten I	Posten II
Stück 85	regulärer Preis bis 3.50 Stück 1.35

25% einzelne Erbstüll-Stores mit 1 Posten 25% Einzelpaare Brise-Bises mit 1 Posten 25%

# HERMANN TIETZ

12956

Von der Reise zurück 12886

### J. Blum, Dentist

Kaiserstrasse 78, am Marktplatz.

für Kinder von 6 bis 9 Jahren.

### Privatvorschule

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September.

Prospecte und Anmeldungen bei  
C. Vater, Hirschstraße Nr. 46.

### Minna Werr

erteilt Unterricht im Gesang und Partienstudium,  
Klavierspiel, Laute u. Gitarre, Liedereinstudierung  
mit Lautenbegleitung. 12964.2.1

Sprechstunde 2-3 Uhr. Sonntagstrasse 1, III.

Der Gesangsunterricht hat wieder begonnen  
und nimmt noch einige Schülerinnen an

### Else Hancke

Steinstrasse 25. Sprechstunden Dienstag und Mittwoch 11-8 Uhr. B35353

Erstes Privat-Tanzlehr-Institut 12671

### Richard Allegri

Mitglied des Grossh. Bad. Hoftheaters.

Gefl. Anmeldungen erbeten täglich von 2-5 Uhr.

### Fahnenstangen

fertig, mit vergold. Spitzen, schon  
von 3.- Mk. an zu haben

Durlacher Allee 25, Holzhandlung,  
Schönenstraße 15, Schneiderei,  
8.1 Gerwigstraße 56. B35343

### Fahnen

in allen Farben, komplett und ein-  
zelne Teile werden billig abgegeb.

12776.4.3 F. Guthrie, Kreuzstr. 26.

### Bücherschrank.

Diplomaten-Schreibtisch,  
eichen, bessere Arbeit, sehr preisw.

zu bez. Möbel-Schneiderei Betz,  
Margaretenstr. 33, Ecke Kreuzstr.

### Die Uniform

eines hohen Staatsbeamten mit  
dunkler und weißer Dose ist ganz  
oder teilweise abzugeben. Offerten  
unter Nr. B35284 an die Exped.  
der „Bad. Presse“ erbeten.

### Französisch.

Unterricht an Damen und  
Herren in u. außer dem Hause  
unter Garantie des Erfolges  
in 60 Stunden. Sich wenden  
Karlsruhe 6, II. B35455

### Kompl. Fahnen

mit Stangen und vergoldeten  
Spitzen nebst Beschlag zur Be-  
festigung am Fenster, zu billigen  
Preisen bei 12789.3.3

### H. Baurt & Sohn

Walhornstraße 14.

### Verlobte etc.

Billig prakt., solide, schön,  
hauptsächlich gesundheitlich  
ist einzig Steiners

### Paradies-Bett

Auch jeder Minder-  
bemittelte findet beste  
Auswahl. Südd. Niederlage:  
Reformhaus Karlsruhe,  
Kaiserstr. 186, am Kaiserpl.  
Katalog gratis. Versand frei.  
Ca. 200 000 im Gebrauch!

### Bester Zahler

für abgelegte Herren- und Damen-  
kleider, Stiefel u. i. w.

Postkarte genügt, komme ins Haus.  
J. Feuerlicht,  
B35329.2.2 Kronenstr. 27.

### Zu verkaufen:

Deutsche Fahne, schwarzer Geh-  
rod mit Wette, dunkler Verbrü-  
berzieher, ein Anzug, neuer  
Klappzylinder Nr. 54, 6 Paar  
Unterhosen, groß, oval u. kleinerer,  
runder Wappzylinder, Revolver.

Nab. Karl-Wilhelmstr. 14, 3. St.

### Wegen Wegzug

zu verkaufen  
1 Hüter für Gas u. Elektr., 1  
Gasbrenner, 1 emaill. Gerd., 1 Gasherd.  
B35473 Kaiserstr. 243, 8. Stod.

### Gelegenheitskauf.

Ein hellbl. seid. Abendkleid für  
40 Mk., ein hellbl. Abendmantel, sehr  
fein, 35 Mk., ein hellbraunes Schnei-  
derkleid 20 Mk. u. a. m. Kleine Figur  
Größe 42-44. B35454

Waldr. 8, Seitenach, II, Weistopf.

### Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G. Berlin

### Ingenieurbureau Karlsruhe Kaiserstraße 183.

Fernsprecher Nr. 621. Telegramm-Adresse: Fulgura Karlsruhebaden.

Zentral-Stationen 3028a.13.12  
Dampf-Turbinen, Ueberland-Zentralen  
Dynamomaschinen, Elektromotoren  
Transformatoren  
für Spezialantriebe, Brauereien, Buch-  
druckereien, Spinnereien, Webereien  
Hebezeuge, Pumpen und Ventilatoren.

Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.

Kurze Lieferfristen. Prompte Bedienung. Konkurrenzfähige Preise.

### Ca. 300 000 Cigarren

werden wegen Inventur ausverkauft.

### Feine Sumatra, Havana etc. mit 30% Rabatt.

Posten 12 Cigarren 100 Stück 8 Mk.  
Posten Holländer 100 Stück 6 Mk.

### Gela, garantiert Havana-6 Mk.

Posten 12 Cigarren Kiste 50 Stück 3 Mk.

Posten Casino 100 Stück 5 Mk.

### Ca. 50 000 Sumatra, Habanera, Pflanzler

jetzt 100 Stück 4 Mk.

Posten 6 Cigarren 100 Stück 3 Mk.

### Große Posten Cigaretten

fast zur Hälfte des bisherigen Preises, soweit Vorrat.

### Orient-Havana-Haus, Karlsruhe,

Kreuzstr. 18. Kaiserstr. 229, Ecke Hirschstr. Mendelsjohn-  
platz 3, Ecke Kriegstr. B35424.2.2

Herr mit Realchulbildung  
wünscht Abendstunden in

### Latein.

Gefl. Offerten unter Nr.  
12986 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten.

### Ankauf!

für getragene Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe, Stiefel ufm. zählt  
die besten Preise

D. Turner,  
Scheffelstr. 64. — Telefon 1839.  
Postkarte genügt.

Ein geb., aber gut erhaltener  
Diplom-Schreibtisch  
mit Aufsatz zu kaufen gesucht.  
Offerten unter B35433 an die  
Exped. der „Bad. Presse“.

### Schöne, guterhalt. Gaslampe

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten  
unter Nr. B35472 an die Exped.  
der „Bad. Presse“ erbeten.

Noch sehr gut erhalt. Kinderleg-  
u. Sitzwagen zu verkaufen. B35474  
2.1 Georg-Friedrichstr. 23, IV. 1.

Eiserner Kessel und 2 Opal-  
kochen sind zu verkaufen.  
B35462 Leopoldstr. 27, part.

### Speise-Kartoffeln,

mehrere, bester sind eingetroffen  
pro Sack Nr. 4.20. B35453

Wortstraße 4, im Laden.

# Büsten und Bilder

I. I. K. K. H. H.  
Großherzog Friedrich II.  
:: Großherzogin Hilda ::

empfehl  
in verschiedenen  
Größen

# E. Büchle

Kunsthdg. u. Rahmenfbk.  
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 149.

## Guldigungsakt in der Festhalle

Heute Montag den 12. Septbr., abends 8 1/2 Uhr,  
im kleinen Festhalleaal:

### Probe für den gemischten Chor

(Damen und Herren). Es wird um pünktliches und vollzähliges  
Erscheinen gebeten. Eingang durch den Garderobebau rechts vom  
Sauptportal.

Karlsruhe, 12. September 1910. 12948

Die Kommission.

## Freiwillige Feuerwehr

I. Kompagnie.

Mittwoch den 14. d. Mts., abends 1/6 Uhr  
**Uebung (mit Fahrrädern).**

## Freiwillige Feuerwehr

IV. Kompagnie.

Mittwoch den 14. d. Mts., abends 1/6 Uhr  
**Uebung.**

## Stenographenverein „Gabelsberger“

Karlsruhe.

In den heute Montag den 12. September,  
abends 8 Uhr in der Lindenschule, Kriegstraße 44,  
beginnenden Anfängerkurs können noch Teilnehmer auf-  
genommen werden.

Fortbildungs- und Debattenschriftkurse finden wie  
bisher jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Leopold-  
schule statt.

Das System „Gabelsberger“ ist von allen Stenographen  
am weitesten verbreitet. Es wurden im Jahre 1908/09 von  
165283 Personen erlernt und ist in 5 deutschen Staaten amtlich  
mit Ausschluß aller anderen Systeme in den Schulen eingeführt.  
Beim Bundeswettbewerb am 24. Juli in Stuttgart konnten 1719  
Auszeichnungen verteilt werden, darunter in der Geschwindigkeit von  
400 Silben bei 3 Minuten Diktandauer, wobei Berufsstenographen  
ausgeschlossen waren.

Der Vorstand.

### Architektur-Ausstellung

6.3 der Vereinigung Karlsruher Architekten 12783  
in der Grossh. Orangerie

4. bis 30. Sept. 1910. Täglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg., Sonntag nachmittag 25 Pfg., Vereine Ermäßigung.  
Dienstag den 13. und Donnerstag den 15. Sept., nachmittags 4 Uhr:  
Vortrag u. Führung durch Herrn Prof. Jahn.

Mit allerhöchster Genehmigung des hohen Silberpaars  
am Dienstag, 20. September 1910

## Margeriten-Tag

zum Besten der beiden Karlsruher  
Krippen des Bad. Frauen-Vereins

Sunderfe opferwillige Damen  
und Mädchen werden an diesem  
Tage in den Straßen der Meidens  
eingeln oder in Straßchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt pro  
Stück 10 Pfg.; selbstverständlich soll damit dem Wohlsein keinerlei  
Schranken gesetzt werden. — Zur Belebung und Förderung des Ver-  
kaufs werden vor- und nachmittags an noch zu bezeichnenden  
Bläsen Musikkapellen konzertieren.

Näheres im redaktionellen Teil. Das Komitee.

## Bersteigerung.

Dienstag den 13. September d. J., nachmittags 2 Uhr, werden  
im Auktionslokal im Hotel Zannhäuser, Ecke Karls- und Kaiserstraße  
gegen bar versteigert:

9 Dienstbotenbetten (Bettstätt, Matz, Matz, Ledbett u. Stiffen),  
8 einzelne Bettkotte mit Keilissen und 7 ältere Matz, 6 Led-  
betten, 1 Weißzeugschrank, Küchenschrank, Vorratsschrank, Eisschrank,  
1 Tisch mit großer Kaffeemühle, ca. 100 diverse Holzstücke, 1 kleiner  
Kaffeetisch mit Wärmehoden, 1 großer Wirtschaftstisch mit Zuleitungen,  
Wärmehoden, Schwenktische mit Ablaufbreitern, 4 lange gute Stuhl-  
stühle, 5 kleine und 18 kleine, runde Stuhlstühle, 5 kleine, runde  
Tische mit 16 eil. Stühlen, 1 Eschpult, 2 Kollertische, 1 kleine Kasse,  
1 große Regaltruhe, Bilder und Rahmen, 4 große 5 armige Gas-  
luster, für Saal, 3 dreiarmlige Gasluster, 2 runde Gasluster, 11 breite  
Fensterdraperien mit Store, 1 Buffet mit Schränkchen für Wohnzimmer,  
große eil. Oefenröhre, 1 elegant. Wirtschaftsbuffet mit Schränkchen, weiß  
Marmor, und Vorhängen nebst Portiere, diverse alte Nach- und  
Waldstühle, Gethelle, Essen zc., 1 Rasiermaschine, 1 Fruchtbehälter,  
2 hohe Doppeltische, 12 Kistl-Garderobehalter, 1 dergl. an der Saule,  
1 langer Pfeilerstempel, 2 Ventilatoren u. n. vieles.

B. Kossmann, Auktionator.

## Weißwaren-Bersteigerung.

Dienstag den 13. September, nachmittags 2 Uhr, werden im  
Auktionslokal, Jähringerstraße 29, gegen bar versteigert:  
Schöne weiße Damenhemden, Damennachthemden, Nachjaden,  
Damenhosen, Stiderei- und Anstandsröde, Handtücher und Ser-  
vietten, Plumeaux- und Kissenbezüge, Taschentücher, farbige  
Unterröde und Unterhosen, 1 Partie abgepaßte Vorhänge in  
weiß und creme.

J. Hirschmann sen., Auktionator.

Waren und Fahrnisse werden stets zum Versteigern übernommen.

## Großh. Konservatorium für Musik Karlsruhe

zugleich Theaterchule (Opern- und Schauspielchule).  
Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1910.  
Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt:

<b>Sologesang:</b> Herr Prof. u. Kammerjänger Rudolf v. Milde. Frau Elisabeth Gutzmann, Gabriele v. Woese.	<b>Leitung der Opern- Schule:</b> Herr Prof. u. Kammerjänger Rudolf v. Milde.	<b>Klavier:</b> Herr Hofrat Prof. H. Orden- stein. Musikdirektor A. Hoff- meister. Herr Prof. Julius Scheidt. Kammermusik. O. Süss. Hans Vogel. Friedrich Worret.	<b>Bräul. Paula Bilharz, Hedwig Diefenbacher, Gertrud Döring, Marie Knorr, Anna Lindner, Rosa Lukas, Julie Mayer, Paula Mühl, Anna Mozer, Mathilde Ribler, Marie Stern, Dora Wegele, Margarethe Will, Elisabeth Zureich.</b>	<b>Orgel:</b> Herr Hans Vogel.	<b>Violine:</b> Herr Konzertmeister Heinrich Deecke.	<b>Herr Hofkonzertmeister Rudolf Deman.</b> Herr Hofmusiker Rudolf Feidner. Herr Hofmusiker Wilh. Froh- müller. Kammermusiker Otto Hohl. Herr Hofmusiker Karl Koch. Kammermusiker Anton Lauberer. Herr Hofmusiker Hugo Lütjoh. Herr Hofmusiker Ernst Matthes. Herr Hofmusiker Max Mühl- mann. Kammermusiker Heinrich Müller. Herr Hofmusiker Louis Pagels. Kammermusiker Norbert Rösch. Herr Hofmusiker Hermann Voit. Herr Hofmusiker Bruno Voigt. Herr Hofmusiker Justus Wein- reich.	<b>Viola:</b> Herr Kammermusiker Heinrich Müller. Herr Hofmusiker L. Pagels.	<b>Viola alta:</b> Herr Hofmusiker L. Pagels.	<b>Solocello:</b> Herr Kammermusiker Julius Schwanzara. Herr Hofmusiker Ernst Meyer. Herr Hofmusiker Paul Traut- vetter.	<b>Kontrabass:</b> Herr Kammermusiker Vollrath Grüschow.	<b>Flöte:</b> Herr Kammermusiker August Beckl.	<b>Oboe:</b> Herr Kammermusiker Paul Kämpfe.	<b>Klarinette:</b> Herr Kammermusiker Paul Klupp.	<b>Trompete:</b> Herr Hofmusiker Karl Pfeifer. Herr Hofmusiker Josef Suttner.	<b>Posaune:</b> Herr Kammermusiker Richard Rösch.	<b>Harfe:</b> Herr Kammermusiker O. Süss.	<b>Instrumentallehre Partiturspiel und An- leitung z. Dirigieren:</b> Herr Hofkonzertmeister Leopold Reichwein.	<b>Orchesterspiel:</b> Herr Hofmusiker B. Voigt.	<b>Kammermusikspiel:</b> Herr Konzertmeister H. Doecke.	<b>Musikalische Theorie:</b> Herr Hermann Junker. Herr Hugo Rahnner. Herr Friedrich Worret.	<b>Musikalische Formen- lehre:</b> Herr Hermann Junker.	<b>Treffübungen u. musik. Diktat:</b> Herr Prof. J. Scheidt.	<b>Chorgesang:</b> Herr Prof. J. Scheidt.	<b>Methodik des Klavier- Unterrichts:</b> Herr Hofrat Prof. H. Ordenstein.	<b>Deklamatorischer Unterricht, Leitung der Schau- spielschule:</b> Herr Hofkonzertmeister Felix Baumbach.	<b>Rhythmische Gymna- stik:</b> Fräulein Paula Bilharz. Elisabeth Kommer. Rosa Lukas.	<b>Geschichte der Musik:</b> Herr Hofrat Prof. H. Ordenstein.	<b>Literaturgeschichte:</b> wird noch bestimmt.	<b>Englische Sprache:</b> Fräulein Helen-Wood.	<b>Französische Sprache:</b> Fräulein Bertha Schmidt.	<b>Italienische Sprache:</b> Fräulein Elisabeth Mayer.
--	---	---	--	-----------------------------------	--	--	---	--	---	--	--	--	--	---	---	--	---	---	--	--	--	---	--	---	--	--	--	--	---	--	---

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
Das Schulgeld beträgt für das Unterrichtsjahr in den Vorbereitungsclassen M. 120.—, für neuereintretende Kinder bei Be-  
förderung des Unterrichts auf das Instrumentalspiel unter Ausschluß der übrigen Fächer und in diesen Fällen nur für die beiden  
ersten Schuljahre M. 80.—; in den Mittellassen M. 250.—, in den Oberlassen M. 300.—, in den Solocelloklassen M. 350.—, in der Bühn-  
musikalischen Gymnastik (nur in den Wintermonaten) M. 150.—, in der Opernschule M. 500.—, für Hospitanten M. 20.—, für Praktikanten M. 40.—,  
für Hospitanten der musikalischen Theorie in den Vorbereitungsclassen M. 80.—, in den Vorbereitungsclassen M. 40.—, für Hospitanten  
in der englischen, französischen und italienischen Sprache je M. 50.—.

Alle Schulgelder sind in monatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.  
Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für Vorbereitungsclassen M. 3.—, für  
die Mittel-, Ober- und Gesangsclassen und die Theaterchule M. 5.—.

Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzukündigen.  
Die Satzungen des Großh. Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen  
und das Schulgeld enthalten, sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion. Durch die Hofmusikalienhandlungen von Friedrich  
Doert und Hugo Kuntz, die Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Frau Tafel (vorm. Hans Schmidt), durch die Herren  
Hofkonzertmeister Ludwig Schweizer und Heinrich Maurer, die Pianofortehandlung von Jakob Kuntz und bei Hof-  
konzertmeister Johann Babelwitz in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor  
Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sophienstraße 35.

Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10—12 und 3—5 Uhr.

## Karlsruher Männer-Turnverein.



Wiederbeginn der regel-  
mäßigen Turnstunden:

Männerabteilung: Montag den 12. ds.  
Mts., abends 8 Uhr (Zentralturn-  
halle, Bismarckstrasse).

Alte Herren-Riege: Mittwoch den  
14. ds. Mts., abends 9 Uhr (Zentral-  
turnhalle).

I. Frauenabteilung: Mittwoch den  
14. ds. Mts., abends 1/8 Uhr  
(Zentralturnhalle).

II. Frauenabteilung: Donnerstag den  
15. ds. Mts., (Oberrealschule, Gras-  
hofstrasse).

Mädchenabteilung: Samstag den 17. ds.  
Mts., nachmittags 3 Uhr (Turn-  
halle der Höheren Mädchenschule  
Sophienstrasse). 12892.2.2

Spielen: Dienstag- und Freitagabend,  
Sonntags (grosser Exerzierplatz  
bei der Spielhütte des Vereins).

Neuanmeldungen werden auf den  
Turnplätzen entgegengenommen.

Der Turnwart.

## Karlsruher Turngemeinde 1861.



Wiederbeginn  
der regelmäßigen  
Turnstunden in  
sämtl. Abteilungen.

Zahlreichen Besuch erwartet  
Der Turnwart.

## Zitherklub Karlsruhe.

Sokal „Brins Karl“.  
Montag abend 1/9 Uhr:

### Prob.

Der Vorstand.

empfehl 12961

Alois Zanetti,  
Teleph. 2107, Kaiserstr. 64.  
Butter, Käse Engros u. Detail.

## Heirat.

Tüchtiger, solider Geschäftsmann  
aus guter Familie, mit angenehmer  
Büroerei in einem schönen Schenke-  
waldstädtchen, sucht, da es ihm an  
Damenbekanntschaft fehlt, auf die  
nicht ungewöhnl. Wege eine häusl.  
erzogene, tüchtige Geschäftsfrau,  
ernstgemeinte Offizierin mit Bild,  
unter Vorlegung der Verhältnisse,  
unter Nr. 886a an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten. Dis-  
cretion wird zugesichert u. verlangt.

## Welch alleinstehender Herr oder Dame

würde einer durch Krankheit in  
Not geratenen Beamtenfamilie mit  
2 erw. Jüd. Söhnen mit 500 Mk.  
ausstellen gegen hohen Zins und  
Abtretung gut möblierter Wohnung.  
Es wäre betr. Person, wenn auch  
pfl. bedürftig, dauerndes und an-  
genehmes Heim abgeben. Gef.  
Erfragen unter Nr. 12801 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

## Schlafzimmer-Einrichtung

elegante, mit groß. Spiegelkranz  
M. 250.—, Buffet, hochfein M. 148.—,  
groß. Zimmertisch M. 28.—, Chais-  
longues M. 24.—, Divan M. 29.—,  
eleg. Schattelsuhl M. 19.—, Korri-  
dorstühle mit Schirmständer, eichen  
M. 14.—, Schreibtisch M. 36.—,  
1 tür. Kleiderkranz M. 14.—, vol.  
Ghiffoniere M. 35.—, schöne eil.  
Kinderbettstelle M. 9.—, Spiegel,  
Bilder, Teppiche, Vorhangstoffe,  
alles neu, Spotbilla. 1285491  
Werner, Schloßplatz 13, Eing.  
Karls-Vierdracht, p. r.

## Tarif

für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahn-  
hofe nach der Stadt und umgekehrt durch die amt-  
liche Gepäckbestättere.

Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gast-  
höfen in der Stadt in die Bahnhofsräumlichkeiten oder an die Züge  
und umgekehrt, haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:

a) für größeres Gepäck (im Gewicht über  
25 kg) für ein Stück 30 Pfg.  
für jedes Stück 20 Pfg.

b) für kleineres Gepäck (im Gewicht bis ein-  
schlißl. 25 kg) für jedes Stück 10 Pfg.  
Mindest-Gebühr 20 Pfg.

für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird  
zu den bezeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.

Anmeldungen werden in der Expresgutannahmestelle  
Amalienstraße Nr. 14b, in der Expresguthalle am  
Hauptbahnhof, oder durch unfrankiertes Einlegen vorder  
Anmeldefarten in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen.

Anmeldefarten sind unentgeltlich zu haben bei oben-  
genannten Stellen und in den meisten hiesigen Geschäften.

## Werner & Gärtner,

Amf. Gepäck- und Expresgut-Bestättere der Gr. Bad.  
Teleph. 447. Staatsbahnen. Teleph. 447.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Möbelpolsterarbeiten aller Art,  
Aufmachen von Gardinen etc. Tapezieren von Zimmern enorm billig.

Levi Frank, Karlsruhe,  
Tapezier und Dekorateur. 1285482  
Wohnung: Kaiserstr. 93. Werkstätte: Rittersstr. 10—12.

## Für abgelegte

Herren- und Damenkleider, Schuhe  
u. n. bezahlte hohen Preis. Post-  
fach genügt. 1285476.5.1  
J. Groß, Margaretenstr. 16.

Verd. mittelgroß, gut brennend,  
billig zu verkaufen. Näh. Rudolf-  
straße 23, 3. Stod., rechts. 1285457

Prima Schuhmacher- u. Schneider-  
Werk, sowie schönes S. Fahrab  
mit Freilauf u. Räderbremse zu  
jedem annehmbaren Gebot abzug.  
1285492 Sternstraße 9, I. L.

## Verloren

silberne Damenuhr mit Kette in  
der Gäßlingerstr. Abzugeben gegen  
Belohnung auf dem Fundbüro oder  
Winterstr. 44b, 4. St. 1285502

## Marktpfritschwagen

f. 25 Mk. u. eine tragende Angora-  
Säule mit Kammier für 5 Mark  
zu verkaufen. 12802.4.3  
Rathheimerstraße 18, 2 Treppen.

Wegen Platzmangel sofort billig  
zu verkaufen: 1 Schreibtisch, 1  
Hofenschrank, 1 Schreibeuhl, 1 H.  
Koffenschrank, 1 Drehschub.  
12888 Margaretenstraße 22.

# grosser Separatverkauf Gelegenheitsposten neuester Herbstkonfektion

auf unserer Einkaufsreise als Muster- und Kollektionsstücke **hervorragend billig** erworben — nur neue und durchaus moderne Waren von reellster Beschaffenheit — gelangt nur diese Woche zu folgenden Reklamepreisen zum Verkauf.

Ein grosser Posten <b>Englische Kostüme</b> 26 <sup>50</sup> M. 29 <sup>50</sup> M. aus den neuesten Noppen- und Fantasiestoffen englischen Geschmackes, modernsten Façons, mit Schnallen-Rock, teils auf Seide	Ein grosser Posten <b>Kammgarn-Kostüme</b> 19 <sup>75</sup> M. 29 <sup>50</sup> M. 34 <sup>00</sup> M. schwarz und marinoblaue und nur einwandfreien guten, reinwollenen Stoffen, in den neuesten Façons verfertigt, auch ganz grosse Nummern
<b>Weisse Tüllblusen</b> durchweg auf Seide, darunter hochelegante Sachen, neuester Kimono-Schnitt 9 <sup>75</sup> M. 12 <sup>75</sup> M. 16 <sup>75</sup> M.	<b>Schwarze Tüll- und Seidenblusen</b> elegante Neuheiten, meist Kimono-Formen; ausserordentlich billig 12 <sup>75</sup> M. 14 <sup>75</sup> M. 16 <sup>75</sup> M.
<b>neueste Wollblusen</b> alles hübsche, kleidsame Façons, gefüttert, aus modernen Streifen- und Karostoffen, auch blau-grün Stück für Stück 4 <sup>90</sup> M.	<b>Seidene Schottenblusen</b> Hemdenform — gefüttert — aus neuesten blaugrünen Schotten jedes Stück 11 <sup>75</sup> M.
<b>Sensationell!</b> Ein Posten <b>Kinder capes</b> 3 <sup>90</sup> M. 5 <sup>90</sup> M. 85-90 cm lang, aus guten, meist marineblauen Wollstoffen, extra gut mit schottischen Seidencapuzen	

Eine Partie **schwarze Paletots**  
100-120 cm lang, aus tadellosen Stoffen besondere Gelegenheit  
12<sup>75</sup> M. 19<sup>75</sup> M. 26<sup>50</sup> M.

Eine Partie **Kostümröcke**  
aus guten Stoffen, englischen Geschmack 6<sup>90</sup> M.  
aus neuesten blau-grünen Stoffen 11<sup>75</sup> M.

## Hirt & Sick Nachf. Bedeutendstes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze. 12893

**Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe.**  
Zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielerschule).  
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Die Kurse für **Rhythmische Gymnastik**, Methode G. Jaques-Dalcroze, für Erwachsene und Kinder, beginnen am **16. Oktober** und finden in monatlich 1-2 Stunden, Montag und Donnerstag nachmittags statt.

Sie dienen zur Entwicklung des Sinnes für Rhythmus und Zeit und zur Ausbildung des musikalischen Gehörs und des musikalischen Auffassungsbereichs überhaupt.

Sie gehen aus von einfachen March- und Taktübungen und führen bis zur Wiedergabe des Ausdruckes größerer Tonstücke durch Einzeldarstellung, Reigen und bewegte Gruppen.

Das Honorar beträgt für Schüler des Konservatoriums Mk. 15.— für Hospitanten Mk. 20.— für den Kursus.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an den Direktor 12962  
**Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstr. 35.**  
Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10-12 und 3-5 Uhr.

**Schneider-Gesuch**  
Tüchtige Rockarbeiter, Lohn-  
tarif I, per sofort für dauernd  
gesucht. 12976

**Spiegel & Weis.**  
Einige tüchtige  
**Glaser**  
(Rahmenmacher) finden Beschäftigung bei  
**Marktstahler & Barth,**  
Karlsruhe 67.

**Schuhmacher**  
tüchtig auf Sohlen und Fled sofort  
gesucht. **M. Wetzk, Scheffel-  
straße 68, Karlsruhe.** 12977

**Tüchtige Monteur**  
für Stark- u. Schwachstrom sofort  
gesucht. **W. Lipp, Elektrotechn.**  
Vertriebsstelle, Vestf. 47. 12978

Billette für alle **Zeppelinfahrten** und Auskufft  
bei der Agentur der Hamburg-Amerika Linie  
**Jos. Wilh. Roth, Karlsruhe,**  
Leopoldstrasse 4. 12977

**Danksagung.**  
Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, unseres Bruders, Onkels und Schwagers  
**Herr Otto Schreiber, Rechnungsrat**  
so reich erwiesene Teilnahme u. die überaus reichen Blumen-  
kränze, welche wir unter der Leitung des Herrn Stadtpfarrers  
Hindenburg für seine tröstliche Grabrede. 12975  
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

**Jüngerer Ausläufer,**  
stadtkundig u. zuverlässig zu sofortigem  
Eintritt gesucht. 12967  
**Färberei Brink,**  
Ettlingerstr. 65.

**Beiföhrin.**  
Ein fleißiges Mädchen wird zur  
Beiföhrin in die Küche gesucht. Ein-  
tritt 15. September.  
**Waldstraße Nr. 67, Eingang  
Rudwigsplatz.** 12971

**Bestes Mädchen** zu häusl.  
gebildet. Vorzuzustellen von 4-7 Uhr,  
auch Dienstag 8-12 Uhr. 12978  
**Friedenstraße 22, 2. Stod.**

**Solides Mädchen,**  
das nähen und bügeln kann, zu zwei  
größeren Kindern gesucht. 129501  
**Kaiserstraße 40, 4. Stod.**

**Fleiß., brav. Mädchen**  
wird auf 15. Oktober gesucht. Zu  
erfragen **Amalienstraße 25, im  
Sinnrennen.** 12973

**Gebild. junge Dame**  
sucht für d. Nachmittagsstund. Be-  
schäftigung bei gr. Kindern zur  
Anleit. bei d. Schularb. od. als  
Gesellschafterin bei einzel. Dame.  
Offerten unter Nr. 1295414 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Vermietungen**  
Bog. Wegzug geräumige Drei-  
Zimmerwohnung auf sofort oder  
später zu vermieten.  
Offerten unter Nr. 1295415 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Amalienstraße 49, Ede. Grischtr.,**  
ist eine nach der Richtung, gelegene  
Parterre-Wohnung v. 2 Zimmern,  
Küche, Keller u. Remise (Stoch-  
gas) auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres im Väterladen Amalien-  
straße 49. 12963, 3.1

**Durlacher Allee 8, 3 Zimmer** mit  
Zugab., freier Lage, 1. Oktober,  
zu vermieten. Nrh. 2. St. 12976

**Kraupfaffenstraße 24, Bds. 3. St.,**  
ist eine schöne 2 Zimmerwohnung  
auf 1. Oktober zu vermieten.  
Im Hinterhaus 3. Stod ist da-  
selbst eine 2 Zimmerwohnung  
sofort zu vermieten. 1295402  
Näheres durch Vätermeister  
Kraupfaffenstr. Vorderhaus part.

**Kraupfaffenstr. 31, 1. Stod, 4 Zim-  
mer, 4. Stod, 5 Zimmer, per 1.  
Oktober zu verm. Zu erfragen  
1. Stod. 1295423**

**Kriegstraße 88, 3 Zimmer** mit  
Zubeh. (Gartenleite 2. St.) zu  
vermiet. Nrh. 1. St. 10-6 Uhr.  
1295424

**Kraupfaffenstr. 8, III., ist eine schöne  
Wohnung, ohne vis-à-vis, von 3  
Zimmern, Küche, Keller usw. auf  
1. Okt. zu vermieten. 1295384  
Nrh. Eitelstraße 39, 11.**

**Winterstraße 40, 1. St., 4 Zimmer**  
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres  
Vaterstraße 5. 1295488

**Gut möbliertes Zimmer**  
mit separatem Eingang, ist per  
sofort oder später zu vermieten.  
1295464 **Strasserstr. 15, 4. St. 11.**

**In gutem Hause ist schön möbl.  
Zimmer mit separatem Eingang  
an besten Herrn zu vermieten.  
1295479 **Birkel 26, 3. Stod.****

**Ein einfach möbliertes Zimmer**  
ist sogleich zu vermieten. 1295480  
**Selbststraße 11, part.**

**Aberstraße 45, Ede. der Kriegstr.,**  
2 Treppen hoch, ist auf 1. Oktob.  
ein gut möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. 1295451

**Aberstraße 18a, Bds. 5. Stod,** ist  
ein schönes, möbliertes, heizbar.  
Manfardenzimmer an einen bes.  
Arbeiter oder Kraupfaffen zu ver-  
mieten. 1295427

**Amalienstraße 55, Vorderb. part.,**  
ist ein möbliertes Zimmer mit ein  
oder 2 Betten sofort zu vermieten,  
ebenso selbst ein kleineres, in dem  
Hof gehend. 1295461

**Baldhornstraße 28, 11., ist ein  
möbliertes Zimmer, ungen. (ohne  
vis-à-vis) sofort billig zu ver-  
mieten. 1295452**

**Gertrudenstraße 15, 3 Treppen,** ist  
schönes, zweifelh. Zimmer, ge-  
schlossenes Haus, gut möbliert,  
bei alterer Dame als Alleinab-  
mieter auf 1. Okt. zu vermieten.  
Näheres täglich v. 8-6 Uhr.  
**Kaiserstraße 18, Ede. Douglasstr.,**  
2 Treppen hoch, ist ein großes,  
hübsch möbliertes Zimmer, auf  
die Straße gehend, mit od. ohne  
Küchen sogleich zu verm. 1295387

**Kraupfaffenstr. 12, III., ist ein möbl.  
Zimmer auf sofort zu vermieten.**

**Karl Wilhelmstraße 18, part.,** ist  
möbl. Manfardenzimmer sofort  
zu vermieten. Preis 6 M. 1295401

**Nörnerstraße 18, III., rechts,** ist  
ein möbl. u. ein unmöbl. Zim-  
mer zu vermieten. 1295450

**Marientstraße 1 ist ein großes,  
leeres Zimmer im 2. Stod, sep.  
Eingang zu vermieten. Ertrag  
dabei. 1295269**

**Winterstraße 14, 2. Stod,** gut mö-  
bliertes Wohn- und Schlafzimmer  
auf 1. Okt. zu vermieten. Jeder-  
zeit anzusehen.

**Schillerstr. 48, part. erhalten 2  
solide Arbeiter Stoh und Logis  
zu billigem Preis. Auch ist eine  
Schlafstelle zu vermieten.**

**Waldhornstr. 62, b. d. Kapellenstr.,**  
1 Treppe hoch, l. sind 2 schöne gut  
möbl. Zimmer mit Gas sofort  
oder spät. bill. zu verm. 1295481

**Verloren**  
Sonntag den 11. d. Mts. **Bril-  
lant-Brosche, blau Emaille**  
in Gold gefasst, ringsherum von  
11 Brillanten umgeben, von der  
Ettlingerstr. nach dem Weier-  
heimer Wäldchen in die Vorholz-  
straße, von da zurück. Gegen  
eine Belohnung abzugeben. Ein-  
lieferung 27. 3. St. 1295497, 2.1

**Herr Fahrrad mit 35.**  
1 extra gr. pol. kompl. Bett Nr. 55.  
1 pol. Bettstelle, Koff. Nr. 28.  
1 Deckbett, 2 Kissen auf. 15.  
1 Eisenbett mit Drahtrost. 20.  
2 eleg. Zuglampen à 25 M. u. 20.  
1 idoner Lüfter. 20.  
1 neuersteil. Hochhaarmatratze. 45.  
1 Kuchenschrank (groß). 20.  
2 Scherenschnitz-Appar. St. 2,50  
1 Toilettenspiegel. 1,50  
1 Ofenschirm. 3.  
1 Petroleumofen. 8.  
1 schöne Petrol-Gängeleuchte. 5.  
1 schön. Lüfter. Elektr. Licht Nr. 10. — an  
Herren-Abteilungen (Wid.) St. 50 Wfg.  
1 eleg. bezogene Spiegel Nr. 30.  
1 Tafelaufsatz, verfilbert. 4.  
1 idon. Regal, gutgeb. v. M. 7. — an  
bescheidbare Schulerbank Nr. 10. —  
sind zu verkaufen. 1295494  
**Vestfingstr. 33, im Hof.**

**Fahrräder:**  
1 neues mit Freilauf 75 M.  
1 gebrauchtes ohne Freilauf 28 M.  
1295499 **Waldstraße 10a.**

**Nähmaschine, Fuß- und Hand-  
betrieb, unter 2 die Wahl, zu ver-  
kaufen. 1295496 **Schillerstraße 7, 3. St.****

**Herd** ein Jahr im Gebrauch,  
preiswert zu verkaufen.  
Schillerstr. 4, 1. Stod.

Ein gut erhaltener **Kochofen** mit zwei  
Stochlöchern sowie eine **Bettstelle**  
hartholz, poliert, ist  
billig zu verkaufen. 1295337  
**Steinstraße 13, 2. St.**

Seit neues, komplettes **Leit-  
Gerät** mit Spiegel, schöner **Nä-  
hendreh., Nähständer, all. billig**  
zu verkaufen. **Uhlendorfstr. 12, part.**

**Pleg- u. Sihwagen** zu ver-  
kaufen. **1295484 **Werderstr. 67, parterre.****

Gut erhaltener **Kindersih-  
wagen** ist billig zu verkaufen.  
1295456 **Rudolfstraße 13, IV., 11.**

**Stellen-Angebote.**  
**Solo-Repetitor,**  
tüchtig, zum Einstudieren von  
Opernarien sofort gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unt.  
Nr. 1295447 an die Exped. der  
„Bad. Presse“ erbeten.

**Kelerner Bauhlosser,**  
der auch im Maschinenfach bewand.  
ist, sofort gesucht.  
Offerten unter Nr. 12974 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Blechner u. Installateur**  
älter, tüchtiger Arbeiter, findet  
dauernde Beschäftigung. Zeugnisse  
mit Lohnanfragen sind zu richten  
an 12978a, 2.2  
**Friedrich Raub, Offenbura i. B.**

**B. Gute Stellen finden**  
sofort u. später: Herrschafts-  
föhrin, Mädchen, die kochen  
können, Zimmer- u. Kindermädchen.  
**Bureau Böhm, Bürgerstr. 10.** 12972

**M. Stellen finden hier und aus-  
wärts: 2 gute nette Servier-  
fräulein in Café und in best.  
Weinlo., Hausmädch., u. fern.  
2 Mädchenmädch., 1 Zimmermädch., i.  
Gasthof d. Frau Mayer, Bureau,  
Waldhornstr. 44. 1295495**

**U.S. Nach Paris**  
wird zu 3 Personen  
**Mädchen gesucht,**  
welchen kochen kann, hoch.  
Salair, sowie direkter Reisean-  
schluss mit der Herrschaft. Näheres  
durch Frau Urban Schmitt Wwe.,  
Hauptstaatsbureau, Erbprinzen-  
straße 27, Eing. Bürgerstr. 1295487

**Tüchtige Kellerin**  
sucht sofort Bureau Gehilfen.  
**Kraupfaffenstr. 20, 3 St. 1295489**

**Ein Zimmermädchen**  
und ein tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
gegen hohen Lohn sofort gesucht.  
**Hotel Kyffhäuser,**  
Kraupfaffenstr. 19.  
12970

**Mädchen gesucht,**  
das Liebe zu Kindern hat und  
bürgerlich kochen kann, per sofort.  
Näheres Uhlendorfstr. 41, Frau Bauer.

**Stellen-Gesuche.**  
**R. Stellen suchen**  
mit guten Zeugn.: Köchlin u.  
Hausfrauen, Köchlin, Kind-  
fräulein, Kinder-, Zimmer- und  
mehrere Mädchen für alles, sowie  
vom Lande, durch  
**Frau Keiber, Stellenbureau,**  
Kraupfaffenstr. 9, Ede. Kaiserstraße,  
neben der Heinen Kirche.

**Stelle-Gesuch!**  
Ein tüchtiges, fleißiges Mäd-  
chen sucht als Alleinmädchen auf  
15. Sept. oder 1. Oktober Stelle.  
Zu erfragen **Müppenerstr. 27, IV.**

**Junge Frau sucht Beschäftigung**  
im Waschen und Büben. 1295498  
Näheres Uhlendorfstr. 28, 4. Stod.

**Stellen-Gesuche.**  
**R. Stellen suchen**  
mit guten Zeugn.: Köchlin u.  
Hausfrauen, Köchlin, Kind-  
fräulein, Kinder-, Zimmer- und  
mehrere Mädchen für alles, sowie  
vom Lande, durch  
**Frau Keiber, Stellenbureau,**  
Kraupfaffenstr. 9, Ede. Kaiserstraße,  
neben der Heinen Kirche.

**Stelle-Gesuch!**  
Ein tüchtiges, fleißiges Mäd-  
chen sucht als Alleinmädchen auf  
15. Sept. oder 1. Oktober Stelle.  
Zu erfragen **Müppenerstr. 27, IV.**

**Junge Frau sucht Beschäftigung**  
im Waschen und Büben. 1295498  
Näheres Uhlendorfstr. 28, 4. Stod.

**Miet-Gesuche.**  
**Einf. möbl. Zimmer**  
mit od. ohne Frühstück, sonnige Lage  
(bis 18 M.), ges. Durl. Tor von  
bej. Arb. zu mieten gesucht.  
Offerten unter Nr. 1295469 an die  
Expedition der „Bad. Presse“.

**Möbl. Zimmer m. Penion**  
in Mühlburg oder Staifersee ge-  
sucht. Off. m. Ang. d. Preis u. Nr.  
12968 a.d. Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Montag bis Sonntag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

# Grosser Handschuh-Verkauf

Die ausgelegten Handschuhe sind aus bewährten Fabriken und **außerordentlich preiswert.**

1295v

## Leder-Handschuhe

Damen-Glacé, Lammleder, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 90 ₰
Damen-Suède-Handschuhe, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 1.45
Damen-Glacé, Lammleder, gute Qualität, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 1.45 1.75
Damen-Glacé, Lammleder, mit eingesteptem Daumen, Spezial-Marke „Venus“ . . . . .	Paar 1.95
Damen-Dänischleder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 1.95
Damen-Waschleder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 2.25

Damen-Ziegenleder-Handschuhe, unsere bewährte Marke „Grand Prix“ . . . . .	Paar 2.25
--	-----------

Damen-Glacé, Lammleder, ausgesuchte Qualität, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 2.35
Herren-Glacé, 1 Druckknopf . . . . .	Paar 1.60
Herren-Nappa-Handschuhe, 1 Druckknopf . . . . .	Paar 1.95
Herren-Glacé-Stepper, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 2.10
Herren-Waschleder-Handschuhe . . . . .	Paar 2.50

## Stoff-Handschuhe

Damenhandschuhe, Trikot, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 40 ₰
Damenhandschuhe, Trikot, 2 Druckknöpfe, mit imitiertem Lederfutter . . . . .	Paar 55 ₰
Damenhandschuhe, Suèdeimitation mit Ledereinfassung und 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 80 ₰
Damenhandschuhe, Trikot, reine Wolle, 2 Druckknöpfe . . . . .	Paar 1.00
Damenhandschuhe, Trikot, reine Wolle, in hocheleganter Ausführung . . . . .	Paar 1.35
Damenhandschuhe, gestrickt, reine Wolle . . . . .	Paar 40 ₰

Damen-Handschuhe, reine Wolle, links und links gestrickt, in allen Farben, Paar 75 ₰
--

Damenhandschuhe, gestrickt, bunt gemustert . . . . .	Paar 55 ₰
Damenhandschuhe, gestrickt, reine Wolle, schwere Qualität . . . . .	Paar 95 ₰
Damenhandschuhe, fein gestrickt, Jacquard-Muster . . . . .	Paar 1.10
Herrenhandschuhe, Trikot, 1 Druckknopf . . . . .	70 und 55 ₰
Herrenhandschuhe, gestrickt, reine Wolle . . . . .	Paar 90 ₰

Kinder-Handschuhe, reine Wolle, weiss und farbig, alle Grössen . . . . .	Paar 45 ₰
--	-----------

# HERMANN TIETZ